

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Beschlüsse der Vollversammlung  
**IHK-Beiträge sinken, „ValiKom  
Transfer“ wird eingeführt**  
Seite 22

Chancenkontinent Afrika  
**Äthiopien und Ruanda  
bieten stabile Verhältnisse**  
Seite 42

175 Jahre IHK Pfalz  
**Der letzte Akt  
im Jubiläumsjahr**  
Seite 48

A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.



## Wenn die Psyche streikt

Was tun, wenn der Kollege  
psychisch krank wird?





## Aus meiner *Sicht*

### Wirtschaft benötigt Bauland

Wir brauchen eine zukunftsweisende Boden- und Flächenpolitik

**In der Pfalz ist das Bauland** zunehmend knapp. Dies wird in der öffentlichen Diskussion insbesondere beim Thema Wohnen deutlich. So fehlen in vielen Kommunen, besonders in den Ballungszentren, ausreichende Flächen für bezahlbaren Wohnraum. Die Politik ist alarmiert. Die Bundespolitik versucht, mit gesetzlichen Maßnahmen wie der Mietpreisbremse diesem Trend entgegenzuwirken. Die Kommunen versuchen ihrerseits, neuen Wohnraum zu schaffen – in erster Linie durch Innenverdichtung. Dies geht häufig zu Lasten bestehender Gewerbegebiete. Neue Flächen für Gewerbe oder Wohnen werden hingegen nur noch selten ausgewiesen.

**Für die Unternehmen ist** diese Entwicklung ausgesprochen kritisch. So zeigt eine aktuelle Umfrage der IHKs in der Metropolregion Rhein-Neckar, dass sich rund zehn Prozent der Unternehmen durch mangelnde Flächenangebote in ihrer Entwicklung gehindert sehen, und auch die jüngste Standortumfrage der IHK Pfalz signalisiert eine wachsende Nachfrage.

Wenn unsere Unternehmen dauerhaft erfolgreich bleiben sollen, müssen sie ihre Flächennachfrage vor Ort decken können. Die Lage wird noch verschärft durch eine spürbare Nachfrage von außen – eine für sich gesehen sehr positive Entwicklung für unsere Region.

**Dennoch tendiert die Politik** momentan dazu, der Schaffung von Wohnraum einen klaren Vorrang zu geben. Dieses Vorgehen ist sehr kurzfristig gedacht. Soll ein Standort auch künftig wirtschaftlich prosperieren, muss es einen Gleichklang zwischen Wohnnutzung und gewerblicher Nutzung geben. Dabei müssen neben Wohngebieten und klassischen Gewerbegebieten auch Flächen für die Industrie zur Verfügung gestellt werden.

**Die Kommunen sind also** gefordert, nachhaltige Zukunftskonzepte zur Flächennutzung aufzustellen. Diese dürfen nicht bei einer reinen Innenentwicklung enden. Auch vorhandene Brach- oder Konversionsflächen müssen ebenso wie Freiflächen – behutsam – in die Betrachtung einbezogen werden. Zudem drängt es sich gerade in den Verdichtungsräumen auf, neue Flächen durch interkommunale Kooperationen zu generieren. Stadt und Landkreis Kaiserslautern sind sogar soweit gegangen, ihre Aktivitäten zur Bestandspflege und für Neuansiedlungen in einer gemein-

samen Wirtschaftsförderungsgesellschaft zu bündeln.

**Zuletzt müssen auch** Sonderflächen für gewerbliche Nutzung gesichert werden. Soll mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene und das Binnenschiff verlagert werden, sind geeignete Umschlagsplätze, also Häfen und Kombiterminals nötig. Daher brauchen wir gerade entlang des Rheins Logistikflächen. Ohne sie funktioniert die Verkehrswende nicht.

**Nachhaltige Flächenkonzepte** sind eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre. Neben den Kommunen sind hier auch die Regional- und Landesplanung gefordert. Wir müssen alle gemeinsam für unsere Unternehmen einen Rahmen schaffen, um unseren erfolgreichen Wirtschaftsstandort für die Zukunft zu sichern.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



## Wenn die Psyche streikt Was tun, wenn der Kollege psychisch krank wird?

Psychische Probleme haben zunehmend Konsequenzen für die Wirtschaft, denn laut einer Studie der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) führen psychische Erkrankungen zu über 80 Millionen Fehltagen pro Jahr. Nicht umsonst sind aktuell psychische Erkrankungen der zweithäufigste Grund für Arbeitsunfähigkeit – nach Muskel- und Skeletterkrankungen. Seelische Erkrankungen haben auch volkswirtschaftliche Folgen. Laut BPTK-Studie wurde jede zweite Frühverrentung im Jahr 2013 durch psychische Erkrankungen verursacht; Tendenz steigend.

Seite 16



## Chancenkontinent Afrika

Obwohl momentan noch Berichte über Migration dominieren, weisen viele afrikanische Länder beachtliche wirtschaftliche Wachstumsraten auf. Boomende Großstädte, ehrgeizige Straßenbauprojekte und aktive Gründerszenen zeichnen das Bild eines Kontinents im Wandel. Grund genug, die vielversprechenden Entwicklungen unter die Lupe zu nehmen. Vor allem ostafrikanische Länder wie etwa Ruanda und Äthiopien locken auch investitionswillige Pfälzer Unternehmen mit stabilen Verhältnissen.

Seite 42

# Themen | Dezember 2018

### Standpunkt

- 3 | Wir brauchen eine zukunftsweisende Boden- und Flächenpolitik

### Firmenreport

#### Titelthema

- 16 | Wenn die Psyche streikt
- 18 | HILFE-Konzept für Unternehmen

### Blick in die Geschichte

- 20 | Vernetzt!  
Gemeinsam geht es besser

### In eigener Sache

- 22 | Beschlüsse der Vollversammlung
- 48 | 175 Jahre IHK Pfalz

### Standortpolitik

- 32 | Tischrunde Speyer
- 32 | Tourismusstrategie RLP 2025

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 34 | Existenzgründungstag  
Rhein-Neckar

### Aus- und Weiterbildung

- 37 | IHK-Weiterbildung:  
Aktuelle Angebote
- 38 | Unsere Besten 2018:  
IHK Pfalz zeichnete 118 Azubis aus

### Innovation, Umwelt und Energie

- 40 | Success-Technologieprämie:  
Preisträger aus der Pfalz

### International

- 41 | 5. Zentralamerika-Konferenz
- 42 | Chancenkontinent Afrika

### Recht

- 45 | Gesetzlicher Mindestlohn steigt

### Verbraucherpreisindex

### Impressum



## 175 Jahre IHK Pfalz

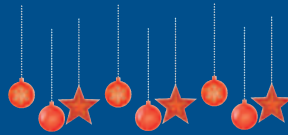
Der Bundespräsident auf dem Hambacher Schloss, jede Menge frische Luft und neue Eindrücke bei acht „Wirtschaftswanderungen“, ein Buch, eine App, fünf Gewinner des Quiz‘ und schließlich noch eine Sammlung von Blicken in die Geschichte der IHK Pfalz – all das hat das Jubiläumsjahr 2018 ausgemacht, in dem die IHK Pfalz seit 175 Jahren besteht. Wer dieses Jubiläumsjahr mit all seinen Ereignissen und Bildern noch einmal Revue passieren lassen will, der wird unter [www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum](http://www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum) fündig.

Seite 48

## WIRTSCHAFTS- MAGAZIN 2019

*Die nächste Ausgabe des „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ erscheint Anfang Februar als Doppelausgabe Januar-Februar – soweit bleibt alles beim Alten. Neu ist, dass die Printausgabe statt zehnmal im Jahr ab 2019 sechsmal im Jahr erscheint, und zwar jeweils Anfang Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember – außerdem komplett anzeigenfrei. Und natürlich präsentiert sich das Heft für die IHK-Mitgliedsunternehmen im neuen Gewand. Seien Sie gespannt!*

*Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern frohe Weihnachten und ein glückliches, erfolgreiches Jahr 2019.*



### Neues aus Berlin und Brüssel

- 47 | Vorurteilsfreie Berufswahl
- 47 | CETA-Abkommen

### Bekanntmachungen

- 48 | Nachtrags-Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2018
- 49 | Änderung Gebührentarif

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Freizeit-Tipps Pfalz
- 50 | Kulturmarkt Kaiserslautern
- 50 | De Edle Wilde

## Firmenindex

Arthur Hauck KG	10
Framas Kunststofftechnik	12
Friedmann-Reisen, Horst Friedmann GmbH	15
Gartenservice Düll	13
Goldschmiedekunst Annette Schleuning	14
Gross Anhänger GmbH	6
Hildebrand Feuerfest-Isolierprodukte	14
Park & Bellheimer AG	11
SGS-TÜV Saar GmbH	8
Transpak GmbH	7

## Hornbach Baumarkt AG Pfalzwerke Aktiengesellschaft



Die Hornbach Baumarkt AG und die Pfalzwerke Aktiengesellschaft wollen das Zukunftsthema Elektromobilität durch den gemeinsamen deutschlandweiten Ausbau von Ladeinfrastruktur maßgeblich unterstützen. Dazu haben beide im Rahmen einer Ladesäulen-Einweihung am Hornbachmarkt in Bornheim ihre strategische Partnerschaft verkündet. Anfang 2019 folgen weitere Ladesäulen für die Mitarbeiter des Unternehmens, auf einem Parkplatz an der Hornbach-Zentralverwaltung. Im Rahmen der Partnerschaft ist die deutschlandweite Ausstattung von rund 100 Baumärkten geplant. Hornbach stellt dabei Parkflächen zur Verfügung, die künftig eigens dem Laden von Elektroautos vorbehalten sind.

@ [www.hornbach.de](http://www.hornbach.de)  
@ [www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

## ArcelorMittal

ArcelorMittal investiert am Standort Edenkoben bis Ende 2019 rund 3,5 Millionen Euro. Ziel ist es, vor allem Digitalisierung und Automatisierung voranzutreiben, um den Standort weiter auszubauen. Gleichzeitig bietet das Unternehmen auf unterschiedlichen Ebenen Perspektiven für neue Mitarbeiter. In Edenkoben verarbeitet das Unternehmen Stahlblech, das vor allem aus den eigenen Werken in Bremen, Lüttich und Gent stammt, und schneidet es bedarfsgerecht u.a. für Kunden im Automobil-, Maschinen- und Anlagenbau zu. Das Edenkobener Werk mit seinen etwa 100 Mitarbeitern verarbeitet im Jahr rund 210.000 Tonnen Stahl – Tendenz steigend.

@ <https://germany.arcelormittal.com>

# Internationaler Automobil-Award geht nach Harthausen

## Gross Anhänger GmbH

**Der begehrte Automotive Brand Contest 2018 Award ging in diesem Jahr an die Gross Anhänger GmbH mit Sitz in Harthausen. Ausgezeichnet wurde die Firma für das Produkt „The Original Sportcaravan“, das seit drei Jahren auf dem Markt ist. Mit dem Wettbewerb prämiert der Rat für Formgebung, eine Stiftung, die auf Initiative des Deutschen Bundestages gegründet wurde, herausragendes Produkt- und Kommunikationsdesign und fördert so die elementare Bedeutung von Marke und Markendesign in der Automobilbranche.**

Gemeinsam mit seinem Team entwarf Firmengründer Steffen Gross mit dem Sportcaravan ein gänzlich neues Produkt. Entstanden ist eine komfortable Wohnwagen mit integrierter, geruchsneutraler Biker-Garage für bis zu drei Motorräder. Mit dem Caravan kommen die Besitzer und ihre Bikes somit sicher und bequem zum Startpunkt ihrer geplanten Touren. Der Wohnwagen ist quasi ein kleines, rollendes Hotel mit Garage für Zweiräder.

Mit der schlichten Form eines Cubes ist es Steffen Gross gelungen, „dass man von der praktischen äußeren Form nicht im geringsten darauf schließen kann, was im Inneren des Sportcaravan für Annehmlichkeiten warten: bequeme Betten, eine Miniküche, Esstisch, Stauraum und in der XXL-Variante sogar eine Dusche“. Direkt daneben eben Platz für bis zu drei Bikes, transportgesichert und im Trockenen. Von so viel Erfindergeist waren die Juroren be-

geistert. Unter ihnen Prof. Andrea Lipp-Allertz, Studiendekanin Transportation Interior Design, Hochschule Reutlingen, und Andrej Kupetz, Hauptgeschäftsführer, Rat für Formgebung, Frankfurt am Main. Vorgestellt wurden die Gewinner des Automotive Brand Contests am ersten Pressetag der Mondial de l'Automobile in Paris – im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung.

Für Sportcaravan-Gründer Steffen Gross, 49, ist die Auszeichnung „einfach nur geil“. Was ihn besonders freut: „Als Kleinunternehmen haben wir kein großes Marketingbudget. Wir legen alle Energie auf Funktionalität und Qualität der Cube-Varianten und erobern so die Herzen unserer Fans.“ Kunden kommen inzwischen persönlich nach Harthausen bei Speyer und holen ihren Sportcaravan direkt in der Manufaktur ab. „Es ist ein richtiger Kult entstanden“. Viele Harley-Davidson-Besitzer nehmen den Cube, um darin ihr „Baby“ sicher bis zum Ausgangspunkt ihrer Reiseziele zu transportieren. Nebenbei sparen sie so Hotelkosten und lassen ihre Hochkaräter nicht aus den Augen.

Ganz aktuell hat das Unternehmen aus Harthausen eine weitere positive Nachricht erhalten: Im Februar wird die Firma in der Kategorie „Passenger Vehicles“ mit dem German Design Award 2019 ausgezeichnet. (red)

@ [www.sportcaravan.de](http://www.sportcaravan.de)



Erst seit drei Jahren auf dem Markt, jetzt doppelt ausgezeichnet: Der Sportcaravan aus dem Hause Gross Anhänger mit Sitz in Harthausen bei Speyer.

## Verpackungen aller Art

Transpak GmbH Kaiserslautern



Transpak-Geschäftsführer Markus Weber im Lager am Standort Kaiserslautern.

**Vor 25 Jahren waren es nur drei Mitarbeiter am Standort Waldfishbach-Burgalben. Mittlerweile arbeiten in der Westpfalz 23 Personen für Transpak. Der Verpackungsmittelhändler hat seinen Sitz seit 2002 im Kaiserslauterer Industriegebiet Nord. Dort stehen dem Unternehmen 5.000 Quadratmeter Lagerfläche zur Verfügung. Eine Erweiterung ist fest geplant.**

**Die Aktiengesellschaft** TransPak wurde 1975 von Dieter Gaul in Gießen gegründet. Mittlerweile ist die Gruppe neben Kaiserslautern an 13 weiteren Standorten in Deutschland vertreten. Das Unternehmen bietet als Großhändler Verpackungsmaterial in diversen Formen und Arten an. Den Umsatz am Standort Kaiserslautern bezieht der dortige Geschäftsführer Markus Weber für das Jahr 2018 mit rund acht Millionen Euro. Der Umsatz habe sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Der Umsatz der Transpak-Gruppe liegt laut Weber bei 130 Millionen Euro. Die Firma Transpak in Kaiserslautern ist eine eigenständige Gesellschaft, gehört aber zur Transpak AG mit Sitz in Solms bei Wetzlar. Die Kunden der Kaiserslauterer Tochtergesellschaft kommen aus dem südwestdeutschen Raum. Außerdem aus der Schweiz und aus Frankreich.

**Transpak bietet** Verpackungsmaterialien aller Art an: Kartonagen, Paletten, aber auch Folien und Füllmaterial. „Wir lagern das Material ein und liefern just in time“, erzählt Weber. Transpak greift bei der Pro-

duktion der Verpackungen auf externe Anbieter zurück. Zum Portfolio am Standort Kaiserslautern gehört jedoch auch die Kundenberatung. Transpak-Mitarbeiter schauen gemeinsam mit den Kunden vor Ort, wie die jeweiligen Produkte am besten verpackt werden können.

**Wer sind die Kunden von** Transpak? Laut Geschäftsführer Weber zählen dazu vor allem Zulieferfirmen aus der Automobilbranche. Allerdings gehören nicht nur große und mittelgroße Konzerne dazu, sondern auch Gewerbetreibende, die einen Onlinehandel betreiben. Selbst Privatleute, die auf der Suche nach Verpackungen für den Versand sind, können sich beispielsweise auf der Homepage des Unternehmens informieren, ob das richtige für sie dabei ist.

**Zu den 23 Mitarbeitern in** Kaiserslautern gehören auch Fahrer, die in Firmen-Lkws die Waren direkt zu den Kunden bringen. Dieser Service sei sehr wichtig, um kurzfristig reagieren zu können, berichtet Geschäftsführer Weber. Gerade weil die Industrie ihre Lagerkosten senken wolle, sei Transpak darauf spezialisiert, nicht nur Verpackungen auf Abruf bereit zu halten, sondern sie zuverlässig zum gewünschten Zeitpunkt beim Kunden abzuliefern. Der eigene Fuhrpark garantiere zudem „Versorgungszuverlässigkeit“. Frachtraum sei längst ein kostbares Gut geworden, so Weber. (ag)

@ [www.transpak.de](http://www.transpak.de)

## Wachstumschampions 2019

Gemeinsam mit Statista, einem der weltweit größten Online-Statistik-Portale, suchte die FOCUS Line Extension die 500 Unternehmen mit dem größten Umsatzwachstum zwischen 2014 und 2017 – Deutschlands Wachstumschampions 2019. Dazu zählen auch Unternehmen aus der Pfalz. TEC Systems Systemhaus GmbH aus Kaiserslautern konnte sich dieses Jahr zum ersten Mal unter den TOP 100 der schnellwachsenden Unternehmen Deutschlands platzieren. Im Bereich „IT, Internet, Software und Services“ wurde sogar eine TOP 20 Platzierung erreicht. Dieser Erfolg wurde honoriert mit der Auszeichnung Wachstumschampion 2019. Das Ludwigshafener Softwareunternehmen Fasihi GmbH zählt nach 2016 und 2017 zum dritten Mal zu den 500 Wachstumschampions in Deutschland. In der Branche „IT, Internet, Software und Services“ war Fasihi in Bezug auf die Höhe des Umsatzes und die Anzahl der Mitarbeiter die Nummer eins in Rheinland-Pfalz.

@ <https://de.statista.com>

## Antares Werbeagentur GmbH

In der Oktober-Ausgabe haben wir über die Antares Werbeagentur GmbH aus Kaiserslautern berichtet. Versehentlich haben wir darin berichtet, dass das Unternehmen in der Nähe von Köln gegründet wurde. Korrekterweise wurde Antares von Sabine Munders aber in der Nähe von Kaiserslautern gegründet.

@ [www.antares-werbeagentur.de](http://www.antares-werbeagentur.de)

## Nachruf

Im September ist Ralf Schmid, Geschäftsführer der Process Automation Solutions GmbH, unerwartet und viel zu früh verstorben. Der 52-Jährige war seit der Vollversammlungswahl 2016 Nachrücker im Parlament der Wirtschaft. Nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann absolvierte er an der Hochschule Ludwigshafen ein Studium der Betriebswirtschaftslehre. Neben seiner langjährigen Tätigkeit beim Ludwigshafener Unternehmen war Ralf Schmid zudem Geschäftsführer der Advanced Applications GmbH in Rottweil. Die IHK Pfalz trauert um einen engagierten Unternehmer, der sich stets für die Belange der Wirtschaft einsetzte.

## Mensch und Umwelt schützen

### SGS-TÜV Saar GmbH

**Die Technischen Überwachungsvereine (TÜV) kümmern sich um die objektive Prüfung und Bewertung von Geräten, Anlagen oder Produkten. Immer gilt der Leitsatz: Mensch, Umwelt und Sachgüter vor den nachteiligen Auswirkungen der Technik zu bewahren. Dieser Ansatz hat an Aktualität nichts eingebüßt. Zwei pfälzische Standorte der SGS-TÜV Saar GmbH, einem Joint-Venture des TÜV Saarland e.V. mit der weltweit führenden Prüfgesellschaft SGS, feiern jetzt ihr zehnjähriges Bestehen.**

**Bereits vor 20 Jahren gründeten** der TÜV Saarland e.V., der übrigens aus dem 1871 in Kaiserslautern gegründeten „Pfälzischen Dampfkessel-Revisions-Verein“ hervorgegangen ist, gemeinsam mit dem börsennotierten Schweizer Prüfkonzern SGS das heutige Joint Venture SGS-TÜV Saar GmbH. Die Gesellschaft ist zwar auch heute noch stark im Saarland verankert, aber längst auch in anderen Bundesländern vertreten. Im vergangenen Jahr erwirtschafteten 246 Mitarbeiter einen Umsatz von 33,9 Millionen Euro. Der Zusammenschluss hat lokale und globale Kompetenzen zusammengeführt und Expertenwissen gebündelt.



Der Standort in Ludwigshafen ist im repräsentativen Ostasieninstitut am Rhein beheimatet.

**Der SGS-TÜV Saar führt** Prüfungstätigkeiten in den Gebieten der erstmaligen und wiederkehrenden Überwachungsprüfung von Anlagen, Geräten und Gebäudeeinrichtungen, Systemzertifizierungen sowie Produktprüfungen und Zertifizierungen durch, die in die Bereiche Industrial Services, Transportation Services, Certification and Business Enhancement, Environment, Health and Safety und Consumer and Retail Services aufgeteilt sind.

**Seit zehn Jahren unterstützt** die SGS-TÜV Saar GmbH mit ihren Niederlassungen in der Pfalz und in der Metropolregion Rhein-Neckar hiesige Unternehmen bei Themen rund um die Sicherheit von Anlagen, Gebäuden, Maschinen, Geräten sowie Mensch und Natur. Kunden sind zum Beispiel Großkonzerne aus der Chemie-, Pharma- und Automobilbranche, Unternehmen aus dem Bereich der Erdölförderung und -verarbeitung oder mittelständische Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

**Die Schwerpunkte der beiden** Niederlassungen an der Rheinpromenade in Ludwigshafen und im PRE-Park in Kaiserslautern mit ihren insgesamt 40 Mitarbeitern liegen beim betrieblichen Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz, bei Emissions- und Ar-

beitsplatzmessungen, Prüfungen und Gutachten an technischen Anlagen, Arbeitsmitteln und Einrichtungen sowie bei der Maschinentrensicherheit. Die Mitarbeiter verstehen sich dabei weniger als TÜV-Prüfer, sondern vielmehr als Partner des Kunden bei der Ausarbeitung von passenden technischen Lösungen für ein Unternehmen. Der Kunde und seine Erwartungshaltung stehen im Fokus. Da dem Kunden vorrangig maßgeschneiderte, ganzheitliche Lösungen geboten werden, überwiegt das Projekt-Geschäft. Ergänzt wird das technische Know-how durch das klassische Prüfgeschäft einer TÜV-Gesellschaft.

**Im Fokus vieler Projekte steht** die „Legal Compliance“, also die Verantwortung eines Betreibers einer Industrieanlage beziehungsweise der rechtskonforme Anlagenbetrieb, den der SGS-TÜV Saar durch seine Unterstützung möglich macht. Oftmals sind es die Komplexität der gesetzlichen Grundlagen und Regelwerke, die Industrieunternehmen die Hilfe der SGS-TÜV-Saar-Spezialisten in Anspruch nehmen lassen. Sie sorgen dafür, dass der Betreiber all seine gesetzlichen Pflichten einhalten kann.

**Dass der Unternehmenszweck, Mensch und Umwelt** vor negativen Auswirkungen der Technik zu bewahren, auch im 21. Jahrhundert hochaktuell ist, zeigt ein spezielles Aufgabengebiet: So führen die Experten des SGS-TÜV Saar in der Region unter anderem Umweltverträglichkeitsuntersuchungen durch. Dadurch sollen die Auswirkungen auf die Umwelt umfassend ermittelt, beschrieben und bewertet werden, um das Ergebnis so früh wie möglich bei allen behördlichen Entscheidungen über die Zulässigkeit zu berücksichtigen. Dazu gehört eine Bestandsaufnahme der ökologischen Ausgangsdaten für die Schutzgüter Mensch, Luft, Klima, Wasser, Boden, Tiere und Pflanzen, Landschaft, Erholung sowie Kulturgüter und sonstige Sachgüter innerhalb des Beurteilungsbereiches sowie die zu erwartenden Auswirkungen des geplanten Vorhabens auf diese Schutzgüter inklusive ihrer Erheblichkeit.

**Zu den vielfältigen** Aufgabenbereichen zählt neben dem Emissionshandel auch die Prüfung und Erstellung von Sicherheitsberichten gemäß Störfall-Verordnung. Sicherheitsberichte müssen von Unternehmen erstellt werden, die aufgrund ihres Gefahrstoffinventars unter die erweiterten Anforderungen der Störfall-Verordnung fallen. Hier werden Kunden aus verschiedensten Bereichen wie Abfallverbrennungsanlagen, Zementindustrie, Chemieindustrie und Pharmaindustrie deutschlandweit betreut. (dl)

 [www.sgs-tuev-saar.de](mailto:www.sgs-tuev-saar.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Unternehmen im Wirtschaftsmagazin

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. In wenigen Schritten können Sie uns online durch Ausfüllen eines Formulars Ihr Interesse mitteilen.*

*Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, [timo.muser@pfalz.ihk24.de](mailto:timo.muser@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861





## Es läuft wie geschmiert

Arthur Hauck KG

**Es begann vor 100 Jahren als Kohlenhandel: Heute bietet die Ludwigshafener Arthur Hauck KG ihren Kunden eine breite Palette an Mineralölprodukten von Heizöl bis zu Kraft- und Schmierstoffen an. Das Familienunternehmen gehört zu den ältesten Unternehmen der Stadt.**

**Holger Hauck steht auf einem** der 14 Tankfahrzeuge der Arthur Hauck KG, in der Hand einen dicken Schlauch. Aus diesem fließt Heizöl in den Tank. Mehrere tausend Liter werden es am Ende sein, die der LKW dann zu den Kunden bringt. „Wir beliefern Haushaltskunden mit Heizöl, die Landwirtschaft und Baustellenfahrzeuge mit Diesel“, zählt Andreas Hauck auf. Er führt das traditionsreiche Unternehmen zusammen mit seinem Bruder Holger und seinem Vater Dieter Hauck. 1987 trat Andreas, 1989 Holger Hauck in den Familienbetrieb ein.

**Ein zweites großes Standbein sind** Schmierstoffe aller Art. Motorenöle machen dabei etwa ein Drittel des Umsatzes aus, zwei Drittel gehen an die Industrie. Dazu gehören auch lebensmittel-echte Öle, wie sie von der Lebensmittelindustrie gebraucht werden. „Die Drähte der Brotschneidemaschinen in den Bäckereien müssen beispielsweise geölt werden, damit das Brot nicht kleben bleibt“, nennt Andreas Hauck ein Beispiel.

**Die Haucks verstehen sich nicht nur** als Lieferant, sondern vor allem als Dienstleister. Wenn die Getreideernte oder Weinlese im vollen Gange ist, fahren sie mit ihren Tanklastern „just in time“ zu den Mähreschern oder Vollerntern auf die Felder oder in die Weinberge, um diese vor Ort zu betanken. Dasselbe gilt bei Baustellenfahrzeugen oder Gleisbaumaschinen.

**Als Dienstleister ist die** Hauck KG auch auf dem Frankfurter Flughafen unterwegs. „Wir sind seit 2011 für die Total im Schmierstoffbereich tätig und versorgen die Vorfeldwerkstätten“, sagt Andreas Hauck und zeigt seinen Fraport-Ausweis. Um diesen zu bekommen, sind umfangreiche Schulungen, ein spezieller Vorfeldführerschein und Sicherheitsüberprüfungen erforderlich.

**Seit Herbst 2016 ist das Unternehmen** in der digitalen Welt angekommen. Heizöl wird jetzt auch online verkauft. „Wir sind im letzten Moment noch auf den Internet-Zug aufgesprungen“, sagt Hauck. Den Impuls hätten einige jüngere seiner insgesamt 42 Mitarbeiter gegeben. „Die meisten Käufe finden statt, wenn kein Büro mehr besetzt ist“, hat er festgestellt. Nämlich abends ab halb acht und Sonntagmorgen von acht bis zwölf Uhr. Die Hauck KG hat dadurch ihren Kundenkreis erweitert und auch jüngere Kunden gewonnen. Aber auch Altkunden nutzen die neuen Medien für ihre Bestellung. Da die Lieferfristen bei Internetbestellungen im Gegensatz zur herkömmlichen Bestellung per Telefon länger sind, können die Hauck-Brüder besser disponieren, verschiedene Aufträge zu einer Route zusammenfassen und so die Geschäftsabläufe optimieren. „Diesen Geschäftszweig wollen wir weiter ausbauen“, blickt Andreas Hauck in die Zukunft.

**Die Ausweitung der Geschäftstätigkeit** auf den Internet-Handel war nur eine von vielen Veränderungen, die das Unternehmen in seiner hundertjährigen Geschichte durchlaufen hat. „Begonnen hat es mit einem Kolonialwarenladen, in dem es auch Milch gab.



Sitzen auch selber mal hinter dem Steuer: Holger (oben) und Andreas Hauck.

**Den hat meine Urgroßmutter 1905 im** Hemshof eröffnet“, erzählt Andreas Hauck. Ab 1918 verkaufte sein Urgroßvater Jakob dann im Hof des Ladens Festbrennstoffe: Kohle, Koks, Holz. Der Grundstein für die heutige Arthur Hauck KG war gelegt.

**In der Weimarer Zeit kamen dann** die ersten LKWs dazu. Der Firmengründer transportierte Stückgut für die chemische Industrie. Nach dem Krieg nutzte Arthur Hauck die Lastwagen für einen Neubeginn. In den Jahren des Wiederaufbaus waren sie ein begehrtes Transportmittel, später dann waren die Wagen im Güterkraftverkehr unterwegs. Sie transportierten chemische Produkte ins Rheinland und Ruhrgebiet und brachten auf dem Rückweg Bricketts aus dem Braunkohlerevier mit. Stück für Stück wurden das Fuhrgeschäft und der Kohlehandel in den 50er-Jahren ausgebaut. Anfang der sechziger Jahre kam Heizöl als neuer Brennstoff auf den Markt und wurde zum Wachstumsmotor für die Hauck KG. Seit 1990/91 hat das Unternehmen nun seinen Sitz am Lagerplatzweg. 1994/95 konnten die Haucks noch das benachbarte Grundstück erwerben. Seit 2007 ist Hauck Vertragspartner von Total-Mineralöl.

**Auf dem Betriebshof befindet sich seit** 1996 eine öffentlich zugängliche Tankstelle. Nicht zu vergessen die Abfüllanlage für Schmierstoffe. „Seit 2014 sind wir lizenzierte Abfüller für Total“, berichtet Hauck. Die eigene Abfüllanlage ermöglichte es, die Ware genau passend für die Kundenwünsche zu konfektionieren.

**Die Hauck KG hat außerdem noch** Niederlassungen in Saarbrücken (seit 2008) und Trier (seit 2010). 2013 kam durch die Übernahme einer kleineren Firma noch Darmstadt hinzu. Im Laufe der Jahrzehnte haben die Inhaber einige Betriebsteile ausgelagert, wie beispielsweise die Taxibetrieb und Mietwagenunternehmen TML oHG, oder die Hauck Mineralöllogistik GmbH. (rad)

@ [www.hauck-kg.de](http://www.hauck-kg.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Wirtschaftsmagazin online**

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

**Nummer 26160**

# Seit Generationen erfolgreich

Park & Bellheimer AG

**Der Bierdurst geht zurück und die sinkenden Verbräuche der Konsumenten machen im ganzen Land den Brauereien zu schaffen. Als Fels in der Brandung behauptet sich die Parkbrauerei aus Pirmasens mit einer klaren Produktlinie und stabilen Umsatzzahlen. Im Dreikaiserjahr 1888 als Parkbrauereien Zweibrücken-Pirmasens AG gegründet, blickt die heute als Park & Bellheimer AG firmierende Traditionsbrauerei auf eine bewegte Geschichte zurück.**

**Meilensteine sind etwa die** namensstiftende Fusion von Parkbrauerei AG, Bellheimer Privatbrauerei K. Silbernagel AG und Bellheimer Mineralquellen GmbH im Jahr 1995, der zwischenzeitliche Verlust der Eigenständigkeit aufgrund der Übernahme der Aktienmehrheit durch die Actris AG und sechs Jahre später deren Rückgewinnung durch den heutigen Hauptaktionär und Geschäftsführer Roald Pauli.

**Neben Bier- und Bier-Mix-Getränken der Marken** Park und Bellheimer zählen heute Valentins, Rheingönheimer und die Erfrischungsgetränk-Linie Bellaris zu dem auf Regionalität ausgerichteten Sortiment. Mit seinen 145 Mitarbeitern, darunter vier angehende Brauer und eine Auszubildende zur Industriekauffrau, produziert das Unternehmen an den Standorten Pirmasens und Bellheim jährlich um die 300.000 Hektoliter Bier; ergänzt wird das Getränkeangebot um Handelsmarken.



*In den Sudhäusern produziert Park & Bellheimer jährlich um die 300.000 Hektoliter Bier.*

**Die Geschäfte mit dem Durst liefern** im Jubiläumsjahr mit konstant hohen Temperaturen und bestem Biergartenwetter besonders gut. Roald Pauli erwartet für 2018 Umsätze in Höhe von 21,5 Mio. Euro. „Auch wenn es sehr schwer ist, in einer insgesamt rückläufigen Branche Wachstumszahlen zu schreiben, besteht unser Anspruch darin, die schöne Entwicklung des endenden Geschäftsjahres auch 2019 zu halten“, lautet seine Prognose.

**Und dafür hat er einiges** getan. So wurden beispielsweise im laufenden Jahr am Standort Pirmasens 700.000 Euro in eine neue Dampfzentrale investiert – mit Blick auf Energieeinsparung und Kostenreduzierung –, weitere 250.000 Euro kostete die Erneuerung der Staplerflotte. Und die muss schließlich auch einiges bewegen: Stolz eine Mio. Getränkeboxen und 100.000 Fässer umfasst der Emballagen-Bestand. (ab)

## Schuhkomponenten für den Weltmarkt

Framas Kunststofftechnik GmbH

**fram** wurde 1948 gegründet in einer Art und Weise, wie man es heutzutage als Start-Up in der Garage bezeichnen würde. Alles begann mit der Herstellung von Leisten, die den Schuhen im Produktionsprozess ihre Form geben. Sieben Jahrzehnte später präsentiert sich **fram** als mittelständisches Unternehmen mit globaler Präsenz und Weltruf, das als Systemanbieter über sein Kernsegment Schuhe hinaus auch Technologiebranchen mit Spritzgusskomponenten bedient.

Die Firma setzt sich aus den ersten Buchstaben des Gründernamens zusammen: Franz Martz, zu seiner Zeit respektvoll auch als „Doktor Leisten“ bekannt wegen seiner akribischen Tüfteleien an Schuhleisten. Ihm schaute schon der noch junge Sportschuhpionier Adi Dassler auf die Hände, um seine Handwerkskunst zu erlernen, bevor er 1949 zusammen mit seinem Bruder Rudolf adidas gründete. Eben aus dieser Begegnung entstand eine bis heute währende Zusammenarbeit beider Unternehmen und auch die Ehe von Adi Dassler mit Käthe, der Tochter des „Leistendoktors“. **fram** fertigte und reparierte bis in die Sechzigerjahre hinein Leisten hauptsächlich für lokale Schuhfabriken. Mit dem Erfolg füllten sich die Auftragsbücher und wuchs die Mitarbeiterzahl. Der frühzeitigen globalen Aufstellung war es zu verdanken, dass die Verlagerung der produzierenden Schuhindustrie in Billiglohnländer nicht zum Einbruch, sondern zur weiteren Expansion führte. Das Unternehmen ist heute dort, wo die Kunden seine Zulieferprodukte benötigen ob in Deutschland, den USA oder in Asien, genauer gesagt China, Hongkong, Indonesien, Südkorea und Vietnam.

Am Stammsitz Pirmasens arbeiten aktuell 127 der weltweit rund 2.800 Mitarbeiter; allein in den letzten zwei Jahren sind 40 neue Stellen geschaffen worden. Hier wird nach wie vor für den europäischen Markt produziert, außerdem beherbergt der zentrale

Entwicklungsstandort unter anderem auch das Framas-Entwicklungs-Zentrum (FEZ), den Formenbau und das Leisten-Kompetenzzentrum des Unternehmens. Zu den angebotenen Ausbildungsplätzen gehören solche für Industriekaufleute, Werkzeugmechaniker (Formenbau) sowie Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik (Formteile). Derzeit beschäftigt **fram** 13 Auszubildende.



In Pirmasens arbeiten derzeit 127 Mitarbeiter, darunter 13 Auszubildende.

Die Leisten werden auch heute von Hand modelliert. Entsprechend digitalisiert und an spezialisierte Maschinen übergeben, übernehmen die dann den Rest und fräsen aus Rohlingen in rasantem Tempo und mit höchster Präzision Hunderte von Kunststoffleisten. In der Investition in die Kunststofftechnik in den Siebzigerjahren lag ein weiterer Meilenstein. So eröffnete die Spritzgusstechnologie nicht nur im Schuhkernsegment den Ausbau des Portfolios und effizientere Prozesse, sondern auch neue Geschäftsfelder beispielsweise in der Elektronik- und Automobilindustrie, unter anderem für Samsung.

Nach wie vor befindet sich **fram** als unabhängiges Unternehmen im Besitz der Familie Martz. Heute kommen etwa 90 Prozent des Jahresumsatzes von rund 150 Mio. Euro aus der Schuhindustrie. „Als Systemanbieter und Lösungslieferant bedienen wir unsere Kunden auf Wunsch weitestgehend aus einer Hand, vom Design bis hin zum fertigen Produkt“, erklärt Geschäftsführer Carsten Schmidt und fügt hinzu: „Was dann nur noch fehlt auf dem Weg zum fertigen Schuh, sind der Schaft und das Zwicken.“

Zu den Kunden zählen neben den großen Sportschuh-Labels adidas, Puma, Nike und New Balance beispielsweise auch führende Hersteller von Sicherheitsschuhen wie Uvex und Haix. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit beginnt dabei meist schon in der Entwicklungsphase, also viele Monate, bevor die neuen Modelle in den Regalen stehen. Der Leisten macht dabei nur noch einen kleinen Anteil aus neben Fersenelementen und Hinterkappen, Brand- und Außensohlen, Spikesystemen, Dämpfungselementen und sonstigen Hochleistungskomponenten so zum Beispiel die Anwendung in der Medizin- und Orthopädietechnik.

Jedes Jahr habe zwar seine eigenen Herausforderungen, aber das Unternehmen laufe seit Jahren stabil und mit Aufwärtstrend, lässt Andreas Wolf, CEO der **fram**-Gruppe, einen Blick in die gute Geschäftsentwicklung zu. Bereits nächsten Monat etwa er-

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

ab	=	Andreas Becker
mek	=	Corina Busalt
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mt	=	Timo Muser
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26517

öffnet framas zusammen mit einem Partner am bestehenden Standort im US-amerikanischen Portland (Oregon) ein neues Werk für Schuhleistenbau. Die 300 qm große Erweiterung zielt auf die bessere Versorgung der Bestandskunden und den weiteren Ausbau der Geschäfte in den USA.

**Die Schuhstadt Pirmasens ist nach** wie vor präferierter Hauptsitz, darin ist sich das Management-Trio aus CEO Andreas Wolf, CFO Patrick Jann und COO Martin Jachmann einig. Vor geraumer Zeit erst hat framas ein vakantes, direkt gegenüberliegendes Grundstück aus einem Konversionsgebiet der Stadt gekauft, um sich strategisch wichtiges Flächenpotenzial für mögliche Expansionen am Standort zu sichern; bis dahin dient das Gelände als Parkplatz. Nur einen Steinwurf davon entfernt übrigens liegt das städtische Stadion, wo der FK Pirmasens seine Heimspiele austrägt. Schon länger engagiert sich framas als Hauptsponsor des Fußball-Regionalligisten, seit letztem Monat nun trägt die moderne Sportarena auch den Namen „framas Stadion“. (ab)

 [www.framas.com](http://www.framas.com)

## Generationenwechsel und Geburtstagsfeier

### Gartenservice Düll

**Die Sonne strahlt durch die Baumkronen hindurch auf das drei Hektar große Gelände im Schifferstadter Wald. Über drei Generationen hinweg hat die Familie Düll hier ihr Unternehmen aufgebaut – und sich ein kleines Paradies geschaffen.**

**Die Baumschule Düll hat in diesem Jahr** doppelten Grund zum Feiern. Einmal ist das Unternehmen 90 Jahre alt geworden. Und zum anderen hat es einen Generationenwechsel gegeben, den zweiten in der Firmengeschichte. Seit Januar 2018 leiten Evelyn Düll und ihr Mann Benjamin Richter den Betrieb – eine Expertin auf ihrem Gebiet und ein Quereinsteiger.

**Die Baumschule Düll wurde** im Jahr 1928 von Wilhelm Georg Düll gegründet. Weil er sich damals aber auf Nadelbäume spezialisieren wollte, hieß die Firma seinerzeit noch Pfälzische Koniferen-Baumschule. Standort war auch nicht Schifferstadt, sondern Ludwigshafen. Die älteren Familienmitglieder der Dülls sagen heute, es sei damals die größte Koniferen-Baumschule in ganz Südwestdeutschland gewesen. Doch dann kam der Krieg. Und weil das Gelände in Ludwigshafen gebraucht wurde, um dort Fliegerabwehrgeschütze zu stationieren, musste Wilhelm Georg Düll im Jahr 1942 das Gelände räumen und sich einen anderen Standort suchen. Den fand er auch, und zwar im Schifferstadter Wald.

**Nach dem Krieg musste er so beinahe** wieder bei null anfangen. Noch dazu war der Boden des neuen Geländes zuerst sehr schlecht und das Grundwasser viel zu hoch. Der Firmengründer legte Drainagen, um den Wasserpegel zu senken, und tauschte die Erde aus. Das half. Schritt für Schritt fasste er am neuen Standort Fuß. In den 60er-Jahren starb Wilhelm Georg Düll. Witwe Hildegard Düll und ihr Sohn Wolfgang machten weiter. Sie änderten mit den Jahren das Geschäftsmodell. Bislang hatten sie nur Gärtnereien beliefert. Ab den 70er-Jahren versorgten sie mehr und mehr die privaten Gärten mit ihren Pflanzen. Das Sortiment

wuchs stetig. Die Pflanzen wurden zum Teil selbst produziert und zum Teil zugekauft und groß gezogen. Eine große Auswahl bietet die Baumschule auch heute noch an. „Während viele andere Betriebe sich spezialisiert haben, versuchen wir nach wie vor, ein breites Sortiment anzubieten“, sagt Benjamin Richter.

**Durch ein großes weißes Tor gelangt** der Besucher auf das Gelände. Auf der linken Seite ist alles bewachsen. Hier werden die Bäume und Sträucher groß gezogen. Das Gelände ist so groß, dass man es vom Eingangsbereich aus nicht überblicken kann. Drei Generationen leben hier zusammen: die Eltern, Evelyn Düll und Benjamin Richter sowie deren beide Kinder und die Großeltern. Auf der rechten Seite befindet sich der Lagerplatz. Hier liegen Steine, fahren Lkws und stehen Rüttelmaschinen. Denn eines hat sich in den vergangenen Jahrzehnten noch verändert: Seit den 90er-Jahren bietet die Baumschule auch einen Gartenservice an. „Und der ist derzeit am meisten gefragt“, sagt Richter.

**Von März bis einschließlich November** arbeiten zwischen zehn und zwölf Mitarbeiter in der Baumschule, die meisten von ihnen im Gartenservice. Wer einen Garten anlegen möchte, bekommt bei der Baumschule Düll alles aus einer Hand – von Pflanz- und Pflasterarbeiten bis hin zur Verlegung des Rollrasens. Zu den Kunden gehören nicht nur Privathaushalte, sondern auch viele Unternehmen, die ihr Firmengelände pflegeleicht begrünen lassen.

**Seit Januar 2018 haben Evelyn Düll und** ihr Mann nun das Sagen in der Baumschule, sie ist Diplom-Gartenbauingenieurin, er ist eigentlich Journalist, ließ seinen Beruf bereits vor drei Jahren hinter sich. „Die Übernahme der Baumschule war eine große Umstellung für uns“, blickt Benjamin Richter auf die hinter ihm liegenden Monate zurück. Das 90-jährige Bestehen in diesem Jahr haben sie nicht feiern können. „Dafür hatten wir leider noch keine Zeit“, sagt er. Aber ein Fest im nächsten Jahr, wenn mehr Routine eingekehrt ist, könne er sich gut vorstellen. (mek)

 [www.baumschule-duell.de](http://www.baumschule-duell.de)



Neben der Baumschule bietet das Unternehmen auch einen Gartenservice für seine Kunden an.

## Der Pfalz kreativ verbunden

### Goldschmiedekunst Annette Schleuning

**Gerade arbeitet sie an einem Halsschmuck „Le Roi Soleil“ – Louis XIV.: Glanzvolle Epochen, Landauer Baustile, aber auch inspirierende Formen aus der Pfälzer Natur liefern Annette Schleuning Ideen für ihre Kollektionen. Seit 20 Jahren kreiert die Goldschmiedekünstlerin unverwechselbaren Unikat-Schmuck und legt auch Kleinserien auf. Dabei hat sie ihre ganz eigene Handschrift entwickelt: Sämtliche Ringe, Colliers, Armreife und Ohrschmuck, die sie als „Maître Créateur“ in ihrem Landauer Atelier präsentiert, entwirft und schmiedet sie selbst.**



*Spielt künstlerisch gerne mit königlichen Motiven: Goldschmiedemeisterin Annette Schleuning.*

**Obwohl die einzelnen Schmuckstücke** unverwechselbar sind, sind sie keineswegs unerschwinglich. Bereits unter 100 Euro ist ein Anhänger aus Silber zu bekommen, der „Sonne und Wein“ symbolisiert. Nec pluribus impar – Auch einer Vielzahl gewachsen, lautet unsere Philosophie“, so Thomas Schleuning, ebenfalls Goldschmied, der sich hauptsächlich um das Marketing kümmert. „Wir finden für jeden Kunden und jede Kundin das passende Schmuckstück und setzen gerne auch Wünsche, zunächst zeichnerisch als Entwurf und dann als individuelle Schmuckkreation, um.“

**Selbst gekrönte Häupter hat** Schleuning schon ausgestattet: Diademe für südpfälzische Weinköniginnen stammen von ihr. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Pfalzwein-Werbung und den Tourismusbüros. Das Goldschmiedeatelier hat seit rund zehn Jahren am Landauer Obertorplatz seinen Sitz, nachdem der erste Standort im französischen Wissembourg zu klein geworden war. Das Geschäft mit fantasievollen Schmuckstücken legte in den letzten Jahren langsam aber stetig zu. Im laufenden Jahr wird ein Umsatzplus von rund fünf Prozent erwartet. Zum Team gehört neben Annette und Thomas Schleuning eine weitere Goldschmiedin, aber es wird auch ausgebildet.

**Annette Schleuning greift in ihren** Schmuckstücken immer wieder neue Themenwelten auf, wie die Architektur der Stadt, das Meer oder den Wein. Eines ihrer jüngsten Projekte nennt die Wahlpfälerin Vignoble P: Frei und mit einem Augenzwinkern aus dem Südfranzösischen übersetzt steht „Vign“ für Wein, „noble“ für das Edle und das „P“ für die Pfalz. Weinranken werden aus Gold und Silber zu einem Ring gestaltet. Ein Lemoncitrin im Blütenschliff strahlt mit kleinen Brillanten, die wie Tautropfen auf den Ranken sitzen, um die Wette.

Ein anderes erfolgreiches Projekt ist die „Die Krone an der Hand“ von Annette und Thomas Schleuning: Sie wurde 2007 beim Designpreis Rheinland-Pfalz ausgezeichnet und 2009 zum Designpreis der Bundesrepublik Deutschland nominiert.

**Größere Investitionen von rund** 20.000 Euro tätigte das Atelier im vergangenen und diesem Jahr für Messeauftritte. Als besonders attraktiv für die Schmuckkünstler erwiesen sich dabei „Die Boot“ in Düsseldorf und andere große internationale Messen bis in die USA. Übrigens: Goldschmiedekunst Annette Schleuning residiert im 300 Jahre alten Französischen Tor, das vom Sonnenkönig Ludwig XIV. in Auftrag gegeben und gebaut wurde. (mara)

 [www.goldschmiede-schleuning.com](http://www.goldschmiede-schleuning.com)

## Seit drei Jahrzehnten „feuerfest“

Hildebrand Feuerfest-Isolierprodukte GmbH

**Was hier produziert wird, hält der Hitze stand. Die Firma Hildebrand Feuerfest-Isolierprodukte GmbH stellt seit mittlerweile drei Jahrzehnten Produkte her, die bis zu 1.600 Grad gut aushalten können. Die Kunden kommen aus der Industrie. Verkauft wird in Deutschland, in Europa und teilweise sogar weltweit.**

**Dabei hat am 1. April 1989 alles ganz** klein angefangen. Zunächst stellte der Familienbetrieb Hildebrand Metallprodukte GmbH Abgassysteme für Lkws her, an bestimmte Kunden verkaufte der Betrieb auch feuerfestes Isoliermaterial. „Beides hat aber nie so richtig zusammengepasst“, erinnert sich Hans Blum, der heutige Geschäftsführer des Unternehmens. Also beschloss die Familie Hildebrand, diesen Zweig auszugliedern und kam durch private Kontakte an Peter Blum, Vater von Hans Blum. Dieser gründete schließlich zusammen mit vier weiteren Gesellschaftern zum 1.4.1989 die Hildebrand Feuerfest-Isolierprodukte GmbH, und die Produktion lief in der kleinen Halle - zunächst etwas schleppend - an. Die Firma machte kleine Umsätze, Peter Blum steckte viel Zeit, Leidenschaft und Geld hinein – und war am Ende erfolgreich.

**Das Unternehmen Hildebrand Feuerfest** Isolierprodukte vergrößerte sich mit der Zeit, neue Mitarbeiter kamen hinzu und der Maschinenpark wuchs. 1997 kam Steffen Heene in die Firma. Zuerst als technischer Leiter, später übernahm er dann die Geschäftsführung - anfangs noch mit dem Senior-Chef Peter Blum, von 2011 bis 2015 alleine und seit 2015 gemeinsam mit Hans Blum. Das Duo und die 16 Mitarbeiter erwirtschafteten im Jahr 2017 einen Umsatz von drei Millionen Euro. Mittlerweil erstreckt sich das Firmengelände über eine Fläche von 8.000 Quadratmetern.

**Hier, im Maschinenpark, bearbeiten** die Mitarbeiter feuerfestes Isoliermaterial. Die Plattenware bekommen sie von Herstellern geliefert und bringen sie in das vom Kunden gewünschte Formteil. Eingesetzt werden die Teile dann dort, wo etwas vor Hitze geschützt werden soll. Die Kunden kommen aus der Automobilindustrie, dem Maschinenbau, aus dem Hausgerätebau und sogar aus der Luft- und Raumfahrt. „Wir sind aus dem Feuerfestsektor, können aber alles abbilden, was unser Maschinenpark hergibt, also auch Keramik, Kunststoffe, Aluminium, Holz und Modellbau-

materialien bearbeiten“, sagt Hans Blum. Im Maschinenpark stehen acht CNC-Bearbeitungsmaschinen, drei CNC-Drehbänke, zwei Formatkreissägen und eine großformatige Plattensäge. Dieses Jahr hat die Hildebrand Feuerfest Isolierprodukte GmbH ein neues Bearbeitungszentrum angeschafft, und dank ihrer Fünf-Achs-Technologie können nun Produkte teilweise viel schneller bearbeitet werden. Außerdem sind auch komplexere Formteile möglich, die derzeit sehr gefragt sind. „Wirtschaftlich gesehen ist es eine gute Zeit, in der wir uns befinden“, freut sich Blum. Ein Grund mehr noch, das 30-jährige Bestehen im kommenden Jahr ausgiebig zu feiern. Das Unternehmen will dazu im Mai ein großes Betriebsfest organisieren, eingeladen werden alle Mitarbeiter und deren Familien. (mek)

[www.hildebrand-feuerfest.de](http://www.hildebrand-feuerfest.de)

## Familienunternehmen in dritter Generation

Friedmann-Reisen, Horst Friedmann GmbH

**Auf eine 90-jährige Firmengeschichte blickt die Horst Friedmann GmbH aus Schweighofen in diesem Jahr zurück. Ein unternehmerischer Erfolg der ganzen Familie, aktuell wird es nämlich in dritter Generation geführt – Geschäftsführerinnen sind Marion Friedmann-Lentz sowie Silke Friedmann.**

**Otto Friedmann, war einst** Gründer des Unternehmens. Als Schlosser eröffnete er schon nach wenigen Gesellenjahren im Jahr 1928 das kleine Busunternehmen. Zunächst kaufte er einen Lastkraftwagen, auf dessen Pritsche einige Sitze zum Personentransport montiert waren. Bereits zwei Jahre später konnte er den ersten Omnibus erwerben. Mit diesem Omnibus wurden die ersten Ausflüge zu den bekanntesten und schönsten Zielen der Region durchgeführt. Und nach diesem Unternehmensstart konnte der Betrieb schon bald erweitert werden. 1940 waren bereits sechs Omnibusse im Einsatz.

**Die folgenden Kriegsjahre zerstörten** jedoch das junge Unternehmensglück. Alle Fahrzeuge des Busunternehmens mussten der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden, so dass zum Kriegsende keine Fahrzeuge mehr vorhanden waren. Der Betrieb musste aus Eigenmitteln wieder aufgebaut werden. In den ersten Jahren nach dem 2. Weltkrieg konnte Otto Friedmann einen Lastwagen mit Holzvergaser aus Wehrmachtsbeständen von der französischen Gendarmerie mieten. Und mit viel persönlichem Einsatz und Energie begann alles von Neuem. Anfang der 50er-Jahre übernahm Friedmann-Reisen (im Auftrag der damaligen Bundespost & Bundesbahn) als weiteres „Standbein“ verschiedene Linienfahrten im öffentlichen Personennahverkehr. Nach seiner abgeschlossenen Ausbildung im Kfz-Handwerk wurde 1961 auch der Sohn des Unternehmensgründers, Horst Friedmann, aktiv im Unternehmen tätig. Schon bald entstanden die ersten kleinen Reiseprogramme. Gleichzeitig wuchs natürlich auch die Zahl der Omnibusse stetig an. Um Raum zu schaffen, wurde nach zweijähriger Bauzeit der Betriebshof am Ortseingang von Schweighofen bezogen.

**1969 legte Horst Friedmann bei** der Handwerkskammer in Karlsruhe seine Meisterprüfung im Kfz-Handwerk ab. Einige Jahre spä-

ter, 1974, übernahm er schließlich die Leitung des renommierten Omnibusunternehmens.

**In den kommenden Jahrzehnten wurde** der Fuhrpark weiter ausgebaut und immer wieder durch modernste Reise- und Linienbusse erneuert. Mit gut geplanten und ausgearbeiteten Reisen in die verschiedensten Länder Europas, mit Tagesausflügen zu den schönsten Ausflugszielen unserer Region und mit attraktiv gestalteten Vereinsprogrammen konnten immer mehr Neu- und Stammkunden hinzugewonnen werden.

**Auch heute noch ist Friedmann Reisen** in den Bereichen Linien-, Mietomnibus- und Reiseverkehr tätig. Als Partner fahren die Linienbusse derzeit im Auftrag der DB Regio durch die Südpfalz. Daneben begleitet das Friedmann-Reisen-Team jährlich rund 15.000 Reisende, Firmen und Vereine in mehr als 20 Länder dieser Welt.

**Das Friedmann-Reisen Team setzt sich** aktuell zusammen aus neunzehn fest angestellten, erfahrenen Busfahrern, die die Kunden auf allen Fahrten sicher begleiten. Gewartet und gepflegt werden die Busse in der betriebseigenen Werkstatt. Im Büro beschäftigt das Unternehmen weitere fünf Mitarbeiter in der Beratung von Kunden sowie der Ausarbeitung und Abwicklung von Reisen.

**2003 wurden die beiden Töchter** Marion Friedmann-Lentz und Silke Friedmann in die Unternehmensleitung aufgenommen und schon bald danach wurde der Betrieb komplett an die dritte Generation übergeben. Mit der neuen Generation wurde die Angebotspalette noch variantenreicher, denn seit einigen Jahren zählen auch Gruppenkreuzfahrten und Gruppenflugreisen zum Programm. Vor allem die Flugreisen werden immer beliebter. Silke Friedmann ist überzeugt von diesem Produkt: „Wir bieten keine Standard-Reisen. Unsere Flugreisen sind immer ganz individuell ausgearbeitet und mit kleinen Besonderheiten gespickt. Zudem werden sie von Anfang an bestens betreut und begleitet.“

**Aktuell ist der neue Winterflyer** mit vielen Reiseangeboten, unter anderem über den Jahreswechsel, erschienen. Aber das ist nicht die einzige „Arbeit“ mit der man sich bei Friedmann-Reisen derzeit beschäftigt. „Die Reisesaison ist derzeit voll im Gange“, so Geschäftsführerin Silke Friedmann. „In den Frühjahrs- und Herbstmonate ist bei uns sehr viel los. Und während die Kunden auf Reisen gehen, wird im Büro schon wieder auf Hochtouren an den Reisen für das kommende Jahr getüftelt. (red)

[www.friedmann-reisen.de](http://www.friedmann-reisen.de)



1940 waren bei Friedmann-Reisen bereits sechs Omnibusse im Einsatz.



# Wenn die Psyche streikt

## Was tun, wenn der Kollege psychisch krank wird?

In den letzten zehn Jahren ist die Häufigkeit von Fehlzeiten wegen psychischer Erkrankungen um mehr als zwei Drittel (67,5 Prozent) gestiegen; so der aktuelle AOK-Fehlzeitenreport 2018. Außerdem: Diese Erkrankungen führen zu besonders langen Ausfallzeiten. Vor allem die Leistungsträger zwischen 35 und 45 Jahren sind betroffen. Leidet die Psyche eines Mitarbeiters, sind Empathie von Kollegen und Führungsqualitäten vom Chef gefragt. Und: Betriebliche Präventionsmaßnahmen gegen Stress und Burnout – zum Beispiel innerhalb des Betrieblichen Gesundheitsmanagements – greifen, bevor es zu spät ist.

„Mir doch egal!“ Ein Kommentar, den Robert Berger in letzter Zeit zum Ärger seiner Kollegen inflationär und oft unpassend vom Stapel lässt. Dabei war der Abteilungsleiter im Vertrieb sonst immer der erste, der die Hand hob, wenn es etwas anzupacken galt oder ein kniffliges Kundengespräch anstand. Außerdem bleibt Berger schon seit Wochen an seinem Schreibtisch sitzen, wenn das Team mittags gemeinsam zum Essen geht. Anfangs dachte noch jeder, er sei einfach schlecht drauf. Doch mittlerweile sind alle genervt, die enger mit ihm zu tun haben. Nur ein vorübergehendes Stimmungstief oder eine psychische Erkrankung? Denn letztere beeinträchtigt nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch das ihrer Kollegen und Angehörigen. Das Zusammenleben und -arbeiten mit anderen Menschen gerät dabei aus den Fugen.

Psychische Erkrankungen sind vielfältig und können in allen Alters- und Lebensphasen auftreten. Krankmachender Stress, Burnout und Depression lauten oft die Diagnosen, doch auch Psychosen können ohne Vorwarnung im Laufe eines Arbeitslebens auftreten. Nach einer Studie der Techniker Krankenkasse wurde 2006 bei jedem fünften Erwerbstätigen bei einem Arztbesuch die Diagnose psychische Störung gestellt. Hinter jedem zehnten Fehltag steckt eine psychische Erkrankung. Das stellt auch Dr. Marius Melzer, Referent bei der IHK Pfalz, fest: „Regelmäßig kommen Unternehmen auf mich zu und bitten um Empfehlungen, wie sie mit gestressten Mitarbeitern umgehen sollen.“

„In rund 70 Prozent der Fälle in unserer täglichen Praxis leiden die Betroffenen an einer psychischen Erkrankung oder sind psychisch krank geworden, weil sie eine gravierende körperliche oder chroni-

### WARNSIGNALE

#### Wie erkennt man psychische Störungen am Arbeitsplatz?

Die Fachdienste für Arbeit und Integration der Evangelischen Heimstiftung der Pfalz identifizieren unterschiedliche Einflussfaktoren auf die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Das sind zum einen persönliche Voraussetzungen wie genetische und konstitutionelle Bedingungen, Werte und Verhalten, zum anderen soziale Faktoren (Alltag, Arbeitstätigkeit, private Situation, Beziehungen am Arbeitsplatz, chronische Belastungen). Leidet die Psyche eines Kollegen, verändern sich meist Verhalten und Arbeitsleistung:

#### Verändertes Verhalten

- Die Stimmung schwankt, der Betroffene wirkt gleichgültig, abweisend oder aggressiv, ist dauerhaft traurig.
- Der Kontakt zu anderen leidet: Die Person ist unzugänglich für Argumente, ist isoliert, verschließt sich, Bezug zur Realität leidet bis hin zu Wahnvorstellungen.
- Der Selbstwert ist nicht in Balance: Minderwertigkeitsgefühle oder Selbstüberschätzung, übertrieben furchtloses oder energiegeladenes Verhalten.

#### Veränderte Arbeitsleistung

- Der Betroffene lässt nach, die Leistungen schwanken, er ist oft krank.
- Die Selbstständigkeit nimmt ab, der Mitarbeiter traut sich nichts mehr zu, wirkt unsicher.
- Fehler, Vergesslichkeit, Unkonzentriertheit
- Der Betroffene zeigt eine stark unmotivierte, passive Haltung, fühlt sich gemobbt, persönlich angegriffen oder greift andere an.



sche Erkrankung zu verkraften haben. In den letzten zehn Jahren verzeichnen wir eine Zunahme von Depressionen wegen Burnout, Überlastung, aber auch Unterforderung“, so Meike Gottinger, Leiterin der Fachdienste für Arbeit und Integration bei der Evangelischen Heimstiftung Pfalz. Der BBD (Berufsbegleitender Dienst) tritt – angefordert entweder vom Arbeitgeber, der Personalabteilung, vom Arbeitnehmer, von Reha-Einrichtungen, Krankenkassen oder auch vom Betriebsarzt – immer dann in Aktion, wenn’s am Arbeitsplatz wegen Krankheit oder menschlicher Interaktion Konflikte gibt oder nach Fehlzeiten der Weg zurück an den Arbeitsplatz angebahnt werden soll. „Wir erfüllen eine Mittlerfunktion und versuchen, die Situation für alle Beteiligten gangbar zu machen.“

**Die IHK Pfalz hat auf die steigende Nachfrage an Leistungen reagiert, um die psychische und physische Arbeitskraft der Mitarbeiter zu erhalten.** Sie bietet regelmäßig einen Sprechtag Arbeitsmedizin an, bei dem sich ein Betriebsarzt eine Stunde Zeit nimmt, um individuelle Anliegen mit den betroffenen Unternehmern zu besprechen. Der nächste Sprechtag wird am 18. März stattfinden (siehe Seite 18). IHK-Experte Dr. Marius Melzer: „Die Rückmeldung der Unternehmer ist sehr positiv. Oftmals reichen kleine, jedoch individuell auf die Unternehmen angepasste Maßnahmen, um das Betriebsklima zu verbessern.“

**Die Zahlen sprechen zwar dafür, aber** die Frage, ob es heutzutage wirklich mehr psychisch kranke Arbeitnehmer gibt als früher, lässt sich nicht so eindeutig beantworten. Meike Gottinger: „Denn zum einen ist die Wahrnehmung dafür geschärfter als früher, aber zum anderen steigen auch die Belastungen im Arbeitsumfeld durch Digitalisierung, hohe Verdichtung und Rationalisierung deutlich an.“

## Dienstleistungsbereich besonders betroffen

Das Klientel von Meike Gottinger und ihrem Team ist in der Regel 45 bis 50 Jahre alt, „wenn schon viel Kraft investiert wurde – körperlich wie geistig – und Zweifel aufkommen, wie es bis zur Rente weitergehen soll.“ Menschen, die im Dienstleistungsbereich und in der Pflege arbeiten, sind am häufigsten von psychischen Erkrankungen betroffen. „Da kommt zur Arbeitsbelastung das Zwischenmenschliche noch hinzu, was sich manchmal als belastend herausstellt.“ Nach ihrer Erfahrung muss man aber immer den Einzelfall betrachten: „Nicht jeder Mensch ist gleich; bei vielen treffen mehrere Belastungsfaktoren aufeinander.“

**Der Berufsbegleitende Dienst darf** Arbeitnehmer und Arbeitgeber beraten und psychisch Erkrankte begleiten, wenn sie sich bereits in Behandlung begeben haben, oder wenn schon eine (Schwer-) Behinderung festgestellt wurde. „Der Betriebsarzt ist eine gute erste Anlaufstelle, denn er unterliegt der Schweigepflicht“, so Gottinger. „Man muss nicht immer alles dramatisieren, wenn jemand mal schlecht drauf ist, aber oft merken die Betroffenen selbst gar nicht, dass sie beeinträchtigt sind.“

**Eine vom Bundesverband der** Unfallkassen herausgegebene Broschüre „Psychische Belastungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz“ sensibilisiert Unternehmen für das Thema psychische Gesundheit und gibt praktische Tipps, wie Arbeitgeber einen Beitrag leisten können, um die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu erhalten. Um einen möglichst großen Effekt im Unternehmen zu erzielen, empfiehlt es sich, Maßnahmen auf der Mitarbeiter-ebene und betriebliche Maßnahmen miteinander zu kombinie-

ren. Im Rahmen eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) kann das Thema psychische Gesundheit fest in der Zielsetzung und den Prioritäten des Unternehmens verankert werden.

**Die IHK Pfalz rät, sich mit den Regelungen** des Arbeitsschutzgesetzes zur psychischen Gefährdung am Arbeitsplatz auseinanderzusetzen und in der gesetzlich verpflichtenden psychischen Gefährdungsbeurteilung festhalten. „Vielen Unternehmern ist nicht bekannt, dass das Fehlen einer psychischen Gefährdungsbeurteilung weitreichende Konsequenzen für den Arbeitgeber haben kann. Auch ohne Erkrankung eines Mitarbeiters können Geldstrafen bis zu 3.000 Euro ausgesprochen werden“, so Dr. Marius Melzer. Die gesetzlichen Krankenkassen können Maßnahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements finanziell fördern. Solche können zudem steuerlich geltend gemacht werden. Für jedes Unternehmen gilt ein Maximalbetrag von 500 € pro Mitarbeiter und Jahr.

**Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Stress- und Burnout-Prävention** gibt es „weiche“ Faktoren, die psychische Belastungen am Arbeitsplatz verhindern helfen. Für das Beraterteam um Meike Gottinger ist ein wichtiger Schlüssel die offene Kommunikation zwischen Arbeitgeber oder Vorgesetztem und Mitarbeiter. Dazu gehören regelmäßige Mitarbeitergespräche, die auch die Belastungssituation im Betrieb thematisieren. Doch auch Unternehmenswerte wie Wertschätzung, Anerkennung und kollegialer Umgang spielen eine große Rolle. „Dazu gehört auch, dass ich als Chef hinterfrage, welche Ansprüche ich an mich selbst habe und was ich von meinen Mitarbeitern erwarte.“

**Wenn jemand erkrankt und in Behandlung ist,** stellt sich früher oder später die Frage, wie es wieder zurück geht in die gewohnte Arbeitsumgebung. Hier greift das Betriebliche Eingliederungsmanagement – BEM –, mit dem im Vorfeld die Weichen für einen reibungslosen Wiedereinstieg gestellt werden können.

**Für Robert Berger ging die Angelegenheit** gut aus. Denn nachdem ein paar Kollegen wie auch sein Chef ihn freundlich auf sein verändertes Verhalten angesprochen hatten, wandte er sich zunächst an den Betriebsarzt; zumal er auch schon seit einiger Zeit unter Schlaflosigkeit gelitten hatte. Auf Vermittlung des Arztes begann Berger eine externe ambulante Psychotherapie, mithilfe derer er eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit und den Spaß an seinem Job wiederfand. *Marion Raschka*



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Dr. Marius Melzer, Tel. 0621 5904-1610, [marius.melzer@pfalz.ihk24.de](mailto:marius.melzer@pfalz.ihk24.de).



Die Berater des Berufsbegleitenden Dienstes Ludwigshafen, (v. l.) Meike Gottinger, Elisabeth Braun (h), Sabine Bormeth, Andrea Werle, Holger Neufeld.

# HILFE-Konzept für Unternehmen

## Leitfaden für den Umgang mit psychischen Störungen

**Die Familien-Selbsthilfe Psychiatrie – BApK e.V. – hat gemeinsam mit dem Bundesverband der Betriebskrankenkassen einen Stufenplan für Gespräche mit Beschäftigten entwickelt:**

### H wie Hinsehen

Oft werden erste Symptome übersehen oder heruntergespielt. Um die betroffene Person frühzeitig zu unterstützen, ist es wichtig, im Rahmen der Fürsorgepflicht verändertes Verhalten wahrzunehmen. Auch wenn der Betroffene erst mal alles leugnet: in einem Vier-Augen-Gespräch das veränderte Verhalten thematisieren, und zwar ohne Vorwürfe oder Warnungen. Im Gespräch sollten innerbetrieblich belastende Faktoren auf den Tisch kommen, zum Beispiel Zeitdruck, Angst vor Arbeitsplatzverlust, Betriebsklima. Nicht als „Therapeut“ auftreten, sondern Hinweise auf interne und externe Hilfsangebote geben.

### I wie Initiative ergreifen

Falls sich die Situation nicht geändert hat: ein zweites Gespräch spätestens nach vier Wochen führen. Gemeinsam nach Lösungen suchen, die dem Mitarbeiter helfen, an seinem Arbeitsplatz bleiben zu können. Berufliche und externe Hilfsangebote machen.

### L wie Leitungsfunktion wahrnehmen

Bei einer länger andauernden Krise und wenn sich immer noch keine Veränderung abzeichnet, soll der Vorgesetzte konkrete Arbeitsziele mit dem Betroffenen besprechen: etwa, dass die betroffene Person mitverantwortlich ist und man Eigeninitiative von ihr erwartet. Gleichzeitig abermals Hilfsangebote machen.

### F wie Führungsverantwortung

Einerseits erkennt der Vorgesetzte die Probleme des Mitarbeiters und begegnet ihm weiterhin mit Verständnis, Fürsorge und Flexibilität. Andererseits sieht und wahrt er die Interessen des Betriebs. Er klärt die Erwartungen an die Arbeitsleistung. Die Balance zwischen Über- und Unterforderung sollte gehalten werden. Gerade bei depressiven Menschen unterstützt die Ausgewogenheit zwischen Anforderung und Fürsorge den Genesungsprozess. Zur Führungsverantwortung gehört auch, dass der Vorgesetzte Maßnahmen dokumentiert, um sie transparent zu machen.

### E wie Experten

Das Einbeziehen von Experten ist hilfreich im Umgang mit Mitarbeitern in einer Krise: **Intern:** Sozialberatung, Betriebsarzt, Betriebs- bzw. Personalrat, Behindertenvertretung  
**Extern:** Beratungsstellen je nach Problemlage, Arzt, Therapeut, Krankenkassen, Selbsthilfegruppe, Berufsbegleitender Dienst

## SPRECHTAG

IHK-Pfalz Sprechtag Arbeitsmedizin am 18. März 2019 in Ludwigshafen, Info und Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 14991420.

## MANGELNDE PRÄVENTION

*Etwa zwei von drei kleinen und mittelständischen Betrieben ignorieren die gesetzlichen Vorschriften zur Stress- und Burnout-Prävention, so der aktuelle Dekra-Arbeitssicherheitsreport. Kern der Studie ist die Gefährdungsbeurteilung, die seit 2013 Arbeitgeber dazu verpflichtet, die psychische Belastung an jedem Arbeitsplatz einzustufen. Wenn nötig, müssen im Einzelfall Maßnahmen zur Erholung des Betroffenen eingeleitet werden. Das Problem: Private und berufliche Einflüsse wirken sich gleichermaßen auf die Psyche und auf den Körper aus und führen im schlimmsten Fall zu einem Burnout. Das Fazit: Die Betriebe haben Beratungsbedarf, den etwa Krankenkassen, gesetzliche Unfallkassen oder Berufsbegleitende Dienste decken können.*

**„2017 waren an jedem Kalendertag 43 DAK-Mitglieder von 1.000 arbeitsunfähig. Der größte Anteil entfiel auf Muskel-Skelett-Beschwerden, auf Platz 2 kamen psychische Erkrankungen.“**

**i** Fachdienste für Arbeit und Integration in Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal und Kirchheimbolanden, Berufsbegleitender Dienst, Tel. 0621 510011 [www.evhw-pfalz.de](http://www.evhw-pfalz.de), Stichwort Reha, Arbeit und Integration. Die Fachdienste für Arbeit und Integration nach §§192 ff. SGB IX arbeiten im Auftrag des Integrationsamtes Rheinland-Pfalz. Die Zuständigkeit richtet sich nach dem Arbeitsort.

**i** Broschüre „Psychische Belastungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz“ von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung [www.dguv.de](http://www.dguv.de)

**i** Experten für seelische Gesundheit finden: Internetseiten der Kassenärztlichen Vereinigung ([www.kbv.de](http://www.kbv.de)), der Bundespsychotherapeutenkammer ([www.bptk.de](http://www.bptk.de)) oder über die Krankenkassen

**i** Definition „Psychische Belastungen und Beanspruchungen“: [www.aok-business.de](http://www.aok-business.de)

**i** Krankenkassen bieten Trainingsprogramme an, einige auch online, zu Depressionsvorbeugung unter <https://moodgym.de> und Stressbewältigung unter [www.stress-im-griff.de](http://www.stress-im-griff.de) *maria*



# Vernetzt!

## Gemeinsam geht es besser

**Die IHK Pfalz war und ist kein Einzelkämpfer: Schon 1861 hat sie sich am ersten Deutschen Handelstag beteiligt, es folgten Mitgliedschaften in Vereinen, Institutionen und bei anderen Kammern. Auch heute ist die Pfälzer IHK vielfach vernetzt, um sich für die Interessen der Wirtschaft einzusetzen – von der lokalen bis zur internationalen Ebene.**

**Historisches Museum der Pfalz** in Speyer, rumänische Auslands-handelskammer, Deutsches Ausstellungs- und Messeamt, Verein der Freunde der Städtischen Ingenieurschule Mannheim – die Auflistung der Vereine, Kammern und Organisationen, bei denen die IHK Ludwigshafen in der Weimarer Republik Mitglied war, ist bunt und füllt mehrere Seiten. Es war die Hochzeit für Mitgliedschaften, doch waren diese eher formaler Art, dienten der Repräsentation wie der ideellen und finanziellen Unterstützung der Vereine und Kammern. Eine inhaltliche Zusammenarbeit fand, so legen die Quellen nahe, damals kaum statt.

**Das heißt nun nicht, dass die Pfälzer** Kammer ohne Austausch vor sich hingearbeitet hätte. Im Gegenteil – als am 13. Mai 1861 in Heidelberg der erste Deutsche Handelstag zusammentrat, nahm Kammerpräsident Ludwig Andreas Jordan aktiv daran teil. Der Handelstag, aus dem sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag entwickeln sollte, setzte sich für eine wirtschaftliche und nationale Einheit Deutschlands ein – und war seiner Zeit damit weit voraus, kam es bekanntlich doch erst 1871 zur Gründung des Deutschen Reiches.

### Der Rhein als „Rückgrat für den Wiederaufbau“

Ähnlich vorausschauend agierten die Kammern 1949, als sich rund 40 IHKs in Österreich, der Schweiz, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden zur Gründung der Vereinigung der Handelskammern des Rheingebiets entschlossen. Ihr Antrieb war die Überzeugung, dass die Integration Europas ein „zwingendes Gebot der Stunde“ sei. Grundlage der Zusammenarbeit war der Rhein als „gut schiffbarer Fluss“. Er sollte als „das Rückgrat für den Wiederaufbau“ betrachtet werden. „Im Hinblick auf den internationalen Charakter des



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung 2005

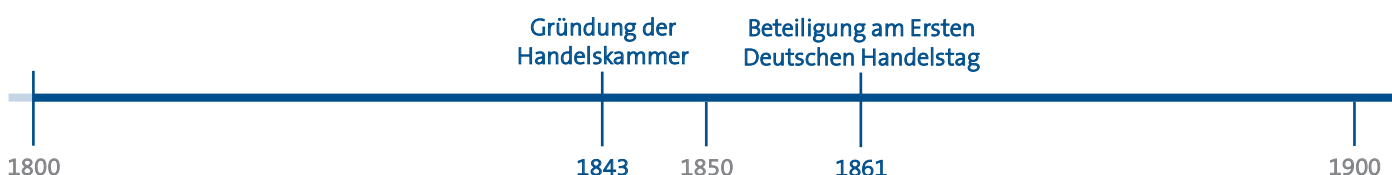
Rheines liegt hier eine gemeinschaftliche Aufgabe für die westeuropäischen Völker vor“, hieß es in einem Schreiben der Rotterdamer Geschäftsstelle 1950.

**Ein Ziel dieses frühen Beispiels** für eine europäische Zusammenarbeit war es, den Rhein von Basel bis Bregenz schiffbar zu machen – ein Wunsch, der bis heute nicht verwirklicht werden konnte. Außerdem ging es um die Stromgewinnung entlang des Rheins und auch schon damals um die Sauberkeit des Flusses.

**Heute ist aus der Vereinigung der** Handelskammern des Rheingebiets die Union europäischer Industrie- und Handelskammern (UECC) geworden, in der 56 IHKs aus sechs europäischen Staaten im Einzugsgebiet von Rhein, Rhone, Donau und den Alpen Mitglied sind. Sie passte mehrfach ihren Namen dem jeweils erweiterten Aktionsradius und ihrem Tätigkeitsfeld an, nennt sich heute Union europäischer Industrie- und Handelskammern für Verkehrsfragen (UECC) und macht sich unter anderem für den Ausbau der Verkehrskorridore entlang des Rheins stark.

### Zusammenarbeit der Kammern in Rheinland-Pfalz

Sogar noch zwei Jahre älter als die Union ist die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. 1947 trafen sich die Vertreter der Kammern aus Ludwigshafen, Koblenz, Trier und Mainz erstmals. Seitdem vertreten sie gemeinsam Positionen gegenüber dem



Land, dem Bund und der Europäischen Union. Dabei kooperieren sie mit der IHK Saarland. In 17 Kompetenzteams, die auf die vier Kammern verteilt sind, werden Positionen erarbeitet. Durch diese Kooperation wurde die politische Schlagkraft der IHKs effizient erhöht. Die Gesamtfederführung der Arbeitsgemeinschaft wechselt und liegt derzeit bei der IHK Koblenz.

**Auch mit den beiden benachbarten** Kammern rechts des Rheins wurde früh kooperiert. Mitte der zwanziger Jahre gab es etwa Pläne für eine gemeinsame Zeitschrift mit den Handelskammern in Mannheim und Heidelberg. Ende der zwanziger Jahre, so ist es in den Quellen des IHK-Archivs zu finden, gab es regelmäßige Besprechungen zwischen den Handelskammern Mannheim und Ludwigshafen. Themen waren etwa die Rheinschifffahrt und die Rheinbrücke. Nach dem Krieg wurde die Zusammenarbeit fortgesetzt. So fanden in den fünfziger Jahren regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Beiräte und auch der Referenten beider Kammern statt.

**Auch nach dem Zweiten Weltkrieg war** die IHK Pfalz noch Mitglied in zahlreichen Vereinen – 1957 waren es 24. Dieses Engagement wurde nun allerdings kritischer als früher gesehen. Als nun 1957 der Freundschaftskreis Rheinland-Pfalz/Burgund um die Mitgliedschaft der Kammer bat, äußerte Hauptgeschäftsführer Dr. Hellmut Bergmann „gewisse Bedenken gegen den Beitritt zu weiteren Vereinigungen“.

## Fusionsgedanken

1970 kam dann die Idee einer Fusion der Mannheimer und Ludwigshafener Kammern auf. Ein Viertel der Kosten könne eingespart werden, lautete ein Argument, außerdem käme es zu einem „Zuwachs an Potenz“, argumentierte Präsident Ernst-Hermann Fernholz. 1971 wurde erwogen, auch Heidelberg noch mit ins Boot zu nehmen, ebenso ein Zusammenschluss mit Hessen. Bekanntlich wurden diese Ideen nicht umgesetzt.

**Auch ohne Fusion arbeiten die** Kammern links und rechts des Rheins heute eng zusammen. Am 1. Juli 2005 wurde die Kooperationsvereinbarung zwischen der IHK Pfalz und der IHK Rhein-Neckar geschlossen. „Zweimal jährlich tagen die IHKs Pfalz, Rhein-Neckar, Darmstadt und Rheinhessen mit ihren in der Metropolregion Rhein-Neckar vertretenen Unternehmen beim IHK-Wirtschaftsforum MRN“, nennt Jaana Schnell, Referentin des Hauptgeschäftsführers, eine weitere Zusammenarbeit in der Region. Auch mit den IHKs in Karlsruhe und der IHK Region Stuttgart wird zusammengearbeitet, um Synergiepotenziale auszuschöpfen.

## Netzwerke an den Grenzen des Kammerbezirks

Was die Metropolregion Rhein-Neckar im Norden des Kammerbezirks ist, ist die 2010 gegründete Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) im Süden. Auch hier treffen sich die IHKs am Oberrhein mindestens zweimal im Jahr zum gegenseitigen Austausch. Sie initiieren neue Projekte und verfassen Resolutionen über die Landesgrenzen zur Schweiz und zu Frankreich hinweg. Die IHK Pfalz engagiert sich im Westen ihres Bezirks in den „Saar-Lox-Kammern“, die bei ihren Zusammenkünften grenzüberschreitende Initiativen insbesondere in den Bereichen Standortpolitik und Bildung auf den Weg bringen.

**International ist die IHK Pfalz bei** Auslandshandelskammern Mitglied, um die Interessen der exportorientierten Wirtschaft auf ausländischen Märkten zu vertreten. „Ausnahmen bestehen dort, wo dies durch lokale Gesetzgebung nicht möglich ist“, erläutert Volker Scherer, Geschäftsführer International. Gerade Pfälzer Unternehmen sind international sehr erfolgreich – die Pfalz besitzt eine Exportquote von mehr als 65 Prozent. Dazu kommt die Zusammenarbeit mit aktuell 38 IHKs im Rahmen des Netzwerks der IHK-Länderschwerpunkt-IHKs. Weiterhin besteht eine Mitgliedschaft bei der ICC (Internationale Handelskammer), um Positionen der Pfälzer Wirtschaft auch auf globaler Ebene vertreten zu können.

Dr. Anette Konrad



Die IHK-Spitzen der TMO fordern im Sommer 2017 Erleichterungen bei der Entsendung von Mitarbeitern nach Frankreich.

Gründung der  
IHK-Arbeitsgemeinschaft  
Rheinland-Pfalz

1947

Gründung der Vereinigung  
der Handelskammern  
des Rheingebiets

1949

1950

Kooperations-  
vereinbarung mit  
IHK Rhein-Neckar

2000 2005

2018

# IHK-Herbst-Vollversammlung

## IHK-Beiträge sinken, „ValiKom Transfer“ wird eingeführt



Fotos Lotz

**Ludwigshafen. Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz hat bei ihrer Herbstsitzung eine Senkung der Beitrags-Umlage um 25 Prozent beschlossen.**

Die Umlage sinkt 2019 von 0,20 auf 0,15 Prozent. Damit werden die Unternehmen im nächsten Jahr um rund 2 Millionen Euro entlastet. Der IHK-Beitrag setzt sich aus einem gestaffelten Grundbeitrag und der Umlage zusammen, die auf den Gewerbeertrag fällig wird.

### Politische Positionen bestimmt

Außerdem hat das Parlament der Wirtschaft sich ausführlich mit den wirtschafts- und europapolitischen Positionen der IHK-Organisation beschäftigt. Diese Positionen bilden die breit legitimierte Grundlage für wirtschafts- und europapolitische Aussagen der IHK-Organisation. Wichtige Aktualisierungen haben unter anderem die Themen Gesundheitswirtschaft, Integration

von Geflüchteten in Ausbildung und Beschäftigung, Digitalisierung, Bürokratieabbau und besseres Recht sowie Steuern erfahren.

### „ValiKom Transfer“ kommt

Neben dem Wirtschaftsplan 2019 und ein paar kleineren Gebührenänderungen für das Bewachungsgewerbe haben die Vollversammlungsmitglieder beschlossen, dass die IHK Pfalz sich am Bundesprojekt „ValiKom Transfer“ beteiligt. Hier wird auf Basis eines Vorgängerprojekts ein Validierungsverfahren weiterentwickelt und erprobt, mit dem nicht formal erworbene Berufskompetenzen in Bezug zu einem Berufsabschluss gesetzt und dann zertifiziert werden. Zielgruppe sind über 25-Jährige mit einschlägiger Berufserfahrung, aber ohne formalen Abschluss. In Zeiten des Fachkräftemangels kann dieser Personenkreis mit der IHK-Zertifizierung seine beruflichen Möglichkeiten verbessern. Unternehmen, die ihren ungelerten Mitarbeitern diese

Chance bieten, können sich als attraktive Arbeitgeber positionieren. Neben den bereits erprobten Berufsgruppen wie z.B. Gastronomie und Logistik wird das Portfolio bedarfsgerecht auf weitere Berufe ausgeweitet. Das Projekt läuft über drei Jahre und wird zu 80% vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. In Rheinland-Pfalz ist die IHK Pfalz die einzige IHK, die sich zu diesem Zeitpunkt beteiligt.

**Außerdem hat die Vollversammlung Mittel für die nötigen Investitionen in eine gemeinsame, leistungsfähige IT-Infrastruktur der IHK-Organisation für die nächsten Jahre zurückgelegt, um die notwendige Digitalisierung voranzutreiben.**



*Nach dem Ausscheiden mehrerer Mitglieder der Wahlgruppe Industrie im Wahlkreis Nordwestpfalz wurde Martin Picard, Geschäftsführender Gesellschafter der Carl Picard Natursteinwerk GmbH Schweinstal in Schopp/Krickenbach (Bildmitte), einstimmig in die Vollversammlung gewählt.*

**Im Anschluss an die Vollversammlung** haben die Mitglieder sich in fünf Workshops intensiv mit den Ergebnissen der IHK-Standortumfrage 2018 auseinandergesetzt mit dem Ziel, ein wirtschaftspolitisches Leitbild der IHK Pfalz zu entwickeln. Dieses Leitbild steht zum Beschluss auf der Agenda der nächsten Vollversammlung.







## Erreichbarkeit der Stadt im Blickpunkt

Tischrunde Speyer

Infrastruktur und Erreichbarkeit der Stadt waren Themen der IHK-Tischrunde Speyer. Die Salierbrücke zwischen Speyer und der badischen Rheinseite wird ab Januar 2019 saniert und dann für 26 Monate gesperrt sein. Die Vertreterin des zuständigen Regierungspräsidiums Karlsruhe, Baudirektorin Karin Mihatsch, erläuterte das 10,3 Mio. Euro-Vorhaben, so dass die anwesenden über 60 Unternehmer aus Industrie, Handel und Dienstleistungsbranche die Auswirkungen für ihre Kunden, Mitarbeiter und Lieferanten nachvollziehen konnten.

Damit Mitarbeiter und Kunden an ihre Bestimmungsorte gelangen können, wurde ein Verkehrsleitkonzept erarbeitet, sowie ein ÖPNV-Ersatzkonzept, das Christian Wühl vom Verkehrsverbund Rhein-Neckar vorstellte. Ergänzende Maßnahmen für eine gute Erreichbarkeit der Stadt während und nach der Bauzeit diskutierte Oberbürgermeister Hansjörg Eger mit den Unternehmern, moderiert vom Vorsitzenden der IHK-Tischrunde, Till Meßmer, Vorstand der Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Speyer. Gastgeber Wolfgang Bühring, Geschäftsführer der Stadtwerke Speyer GmbH, stellte eine digitale Infrastruktur für die Stadt und ihre Unternehmen vor.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de

## Rheinland-Pfalz zur Marke machen

Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025

Fünf Ziele, fünf Handlungsfelder, acht Projekte: Die neue Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025 ist die Grundlage, um den Tourismus in Rheinland-Pfalz zu stärken. Die neue Strategie hat Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing mit den Partnern aus Kammern und Verbänden vorgestellt.

„Wir wollen Rheinland-Pfalz zur Marke machen“, beschreibt er das Ziel der neuen Tourismusstrategie. Dahinter stehe eine strategische und inhaltliche Neuausrichtung. „Wir wollen die Wertschöpfung aus dem Tourismus steigern sowie das Bewusstsein für den Tourismus verändern“, so Wissing.

„Die neue Tourismusstrategie ist der Auftakt für einen Veränderungsprozess, der sich von der Landespolitik durch die Regionen bis in die Kommunen zieht. Nur wenn alle an einem Strang ziehen, kann es uns gelingen, Rheinland-Pfalz besser als bisher auf der touristischen Landkarte zu positionieren. Unser Land hat viel zu bieten: hervorragenden Wein, wunderschöne Natur- und Kulturlandschaften, viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wie insbesondere Wandern und Radfahren und kulturelle Angebote sowie herausragende Gastgeber.“

Ich möchte, dass wir gemeinsam daran arbeiten, diese Potenziale zu heben, um die Wertschöpfung aus dem Tourismus zu er-

- ✓ Sie möchten Fachkräfte aus dem Ausland beschäftigen?
- ✓ Sie suchen Informationen zu ausländischen Berufsabschlüssen?
- ✓ Sie möchten Ihre internationalen Mitarbeiter bei der Integration unterstützen?
- ✓ Sie fragen sich, welche Förderprogramme dafür in Frage kommen?
- ✓ Sie suchen weitere Beratungsangebote?



©Fotolia/Robert Krieschke

### DANN SIND SIE BEI UNS GENAU RICHTIG!

Unternehmen, die auf die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland setzen, benötigen einen individuellen Fahrplan, damit das Einleben der internationalen Mitarbeiter gut gelingt. Die Welcome Center der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern stehen Ihnen und Ihren internationalen Fachkräften beim Start Ihrer Zusammenarbeit zur Seite. Die Mitarbeiter in den Welcome Centern beraten Sie persönlich und telefonisch, egal ob es um die Anerkennung von Berufsabschlüssen oder den Nachzug der Familie geht. Nutzen Sie unser kostenfreies Angebot!

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:  
[WWW.WELCOMECENTER.RLP.DE](http://WWW.WELCOMECENTER.RLP.DE)



Welcome  
Center  
Rheinland-Pfalz

Welcome Center bei der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz  
Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen  
Telefon: 0621 5904-1107  
E-Mail: [welcomecenter@pfalz.ihk24.de](mailto:welcomecenter@pfalz.ihk24.de)



höhen. Das geht nur, wenn es uns gelingt, uns profilierter aufzustellen, verstärkt zu kooperieren und auf Qualität zu setzen“, sagte Wissing. Der Minister stellte die neue Strategie gemeinsam mit den Partnern im Tourismus in Rheinland-Pfalz vor, nämlich der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern (IHK ARGE), dem DEHOGA Rheinland-Pfalz e.V., der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (RPT) sowie dem Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. (THV). Jeder der Partner hat die Federführung für ein oder mehrere konkrete Projekte übernommen.



*Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise das Hambacher Schloss ziehen jedes Jahr viele Touristen in die Pfalz.*

**Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft RLP**, hob die bedeutende Rolle der Familienunternehmen in der Branche hervor. „Wir möchten die Betriebe auf ihrem Weg zu wichtigen Markentreibern und -botschaftern des Landes unterstützen. Aufgrund der kleinteiligen Struktur des Gastgewerbes in Rheinland-Pfalz sollen vor allem familiengeführte Betriebe gestärkt werden, die mit hoher Professionalität und viel Herz ihre Gäste betreuen. Netzwerkbildung ist hierzu ein Schlüsselfaktor.“

**Die Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025** hat fünf übergeordnete Ziele:

1. Erhöhen der Wertschöpfung
2. Profilierung
3. Intensivieren des Tourismusbewusstseins
4. Stärken der Kooperation
5. Nachhaltigkeit

**Daraus leiten sich fünf** strategische Handlungsfelder für die perspektivische Entwicklung bis 2025 ab:

- Strategischer Weg 1: Rheinland-Pfalz zur Marke machen
- Strategischer Weg 2: Familienunternehmen zum starken Rückgrat der Tourismuswirtschaft entwickeln
- Strategischer Weg 3: Wirkungsstarke ökonomische Impulse schaffen
- Strategischer Weg 4: Strukturen und Prozesse konsequent bündeln
- Strategischer Weg 5: Finanzielle Ressourcen auf Impulsinvestitionen fokussieren

## Motivation für Nachwuchs-Unternehmer

### Existenzgründungstag Rhein-Neckar



„Wir hoffen, dass ganz viele von diesem Existenzgründungstag profitieren und den Sprung in die Selbstständigkeit wagen“, sagte Dr. Christine Brockmann, Geschäftsführerin der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und des Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V. in Worms. Hier eröffnete sie am 20. Oktober gemeinsam mit Staatssekretärin Daniela Schmitt, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, und Michael Kissel, Oberbürgermeister der Stadt Worms, den 19. Existenzgründungstag Rhein-Neckar.

Die Hoffnung ist auf jeden Fall berechtigt – und das nicht nur aufgrund der mitreißenden Keynote von Unternehmer Frank Schmidt, Trans Service Team GmbH, der immer wieder signalisierte: Ihr könnt das auch!

Der Existenzgründungstag Rhein-Neckar konnte die „Veranstaltungstradition“ mit guten Gesprächen und einem vielfältigen Programm aus Workshops, Talks und Kurzvorträgen bestätigen. Die Auswertung der Teilnehmerbefragung und die Rückmeldungen aus den Seminarräumen zeigen, dass die Themen Finanzierung und Förderprogramme, Existenzsicherung sowie Online-Marketing weiterhin im Fokus des Interesses stehen. Enormen Zuspruch fanden die neuen Workshops zum Design Thinking; die individuellen Gesprächstermine zum „Business Model Canvas“ waren in kürzester Zeit ebenfalls ausgebucht. Für Information aus erster Hand und individuelle Beratung standen rund 50 Kammern, Wirtschaftsverbände, Netzwerke und Dienstleister in der Ausstellung zur Verfügung und bescheinigten den rund 1.000 Gründerinnen und Gründern gezielte Vorbereitung, konkrete Fragestellungen und hohe Motivation. Der 20. Existenzgrün-

dungstag Rhein-Neckar findet am 23. November 2019 in Speyer statt.

„Verstärkt wollen wir auch in 2019 Start-Up Ideen aus der Region sichtbar machen und Innovationen Raum geben. So werden wir den Existenzgründungstag Rhein-Neckar bewusst mit innovativen Formaten wie Design Thinking und Testing Labs weiter entwickeln“, sagt Elena Ressmann, die mit ihrem Agentur-Team die Veranstaltung seit vielen Jahren konzipiert, plant und organisiert.

„Das pfalzweit beste Image, hervorragende Lage und Verkehrsanbindung, spannende Gründungen und ein neu eröffnetes Business-Center für Gründungen: Speyer hat sehr gute Rahmenbedingungen – und wir freuen uns sehr, dass wir mit der 20. Auflage Gastgeber der Jubiläumsveranstaltung sind“, ergänzt Silvia Gonsior, Stadtverwaltung Speyer, Projektleitung Wirtschaftsförderung, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Speyer mbH (WES).

@ [www.existenzgruendungstag.info](http://www.existenzgruendungstag.info)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk  
IHK24.de Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2017	2018			Oktober 18	Oktober 18
Oktober	August	September	Oktober	September 18	Oktober 17
109,6	111,7	112,1	112,3	0,2	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

# Grenzen der Werbung

## Der deutsche Werberat schaut auf die Einhaltung der Regeln

**Hauptsache Aufmerksamkeit? Eben nicht! Seit 45 Jahren sorgt der Deutsche Werberat dafür, dass Werbung akzeptiert bleibt. Um werbenden Unternehmen und Agenturen eine Orientierungshilfe zu geben, wo die Wirtschaft selbst die Grenzen bei der inhaltlichen Gestaltung von Werbung zieht, hat der Deutsche Werberat jetzt einen digitalen Leitfaden zum Werbekodex veröffentlicht.**

### Was ist erlaubt, was nicht?

Der Leitfaden klärt anhand von fiktiven Werbemotiven anschaulich die häufigsten an den Deutschen Werberat gerichteten Fragen: Was sind die Kriterien des Werberats? Was ist noch erlaubt, was nicht mehr und wie werden die Entscheidungen begründet? Neben den generell geltenden „Grundregeln zur kommerziellen Kommunikation“ werden die Querschnittsthemen „Kinder und Werbung“ sowie „Herabwürdigung und Diskriminierung“ eingehend erläutert. Weitere Beispiele betreffen die speziellen Verhaltensregeln für die Bewerbung von Lebensmitteln, von alkoholhaltigen Getränken und von Glücksspielen. „Mit dem digitalen Leitfaden zum Werbekodex bieten wir den Unternehmen und der Öffentlichkeit einen hilfreichen Ratgeber rund um das Thema verantwortungsvolle Werbung“, erläutert Julia Busse, Geschäftsführerin des Deutschen Werberats, den Praxisratgeber.

### Sexistische Werbung im Fokus der Kritik

Pro Woche melden Verbraucher und Organisationen dem Deutschen Werberat durchschnittlich 15 Werbemaßnahmen. Im letzten Jahr folgte das Gremium bei rund einem Viertel der Fälle dem Protest der Beschwerdeführer und beanstandete die Werbung. Die Unternehmen zogen ihre Werbung daraufhin zurück, so dass nur wenige Öffentliche Rügen notwendig waren. Die meisten Beschwerden erreichen das Gremium wegen des Vorwurfs der sexistischen Werbung (rund 60 Prozent aller Beschwerdefälle). Hier liegt die Beanstandungsquote regelmäßig höher: Im Jahr 2017 folgte der Werberat in einem Drittel der Fälle der Kritik und beanstandete die Werbung als sexistisch oder diskriminierend.

**Ein Großteil der Beschwerden** in diesem Bereich betrifft sexuell aufgeladene oder anzügliche Werbung. Aus Sicht des Werberats ist die Grenze überschritten, wenn die abgebildete Person (meistens Frauen) auf ihre Sexualität reduziert oder mit dem beworbenen Produkt gleichgesetzt wird. Wann dies der Fall ist, visualisiert der Leitfaden anhand mehrerer Kategorien. Der Werberat betont dabei, dass bei aller berechtigten Kritik an niveauloser und diskriminierender Werbung nicht vergessen werden darf, dass nicht jede Abbildung einer Frau im traditionellen Rollenbild oder in erotischer Pose automatisch sexistisch ist. Nicht hinnehmbar ist es allerdings, wenn Menschen wegen ihres Geschlechts herabgewürdigt und in ihrer Würde verletzt werden. Einzelne Unternehmen, die diese soziale Verantwortung nicht wahrnehmen, können negative Konsequenzen für die Werbewirtschaft insgesamt auslösen.



Julia Busse,  
Geschäftsführerin  
Deutscher Werberat

## Grundregeln zur Werbung

**Werbung sollte stets von Fairness im Wettbewerb und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft getragen sein. Insbesondere darf Werbung**

- das Vertrauen der Verbraucher nicht missbrauchen und mangelnde Erfahrung oder fehlendes Wissen nicht ausnutzen
- Kindern und Jugendlichen weder körperlichen noch seelischen Schaden zufügen
- keine Form der Diskriminierung anregen oder stillschweigend dulden, die auf Rasse, Abstammung, Religion, Geschlecht, Alter, Behinderung oder sexuelle Orientierung bzw. die Reduzierung auf ein sexuelles Objekt abzielt
- keine Form gewalttätigen, aggressiven oder unsozialen Verhaltens anregen oder stillschweigend dulden
- keine Angst erzeugen oder Unglück und Leid instrumentalisieren
- keine die Sicherheit der Verbraucher gefährdenden Verhaltensweisen anregen oder stillschweigend dulden.

Auszug aus den „Grundregeln zur kommerziellen Kommunikation und deren Beurteilung durch den Deutschen Werberat“

### DER DEUTSCHE WERBERAT

*Der Deutsche Werberat ist die Selbstkontrollinstitution der Werbewirtschaft (werbende Unternehmen, Agenturen, Medien, Markt- und Sozialforschung sowie Werbeberufe). Die 1972 vom Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft ZAW gegründete Einrichtung erlässt und überwacht die Einhaltung von freiwilligen Regeln gegen Herabwürdigung und Diskriminierung, Gewaltverherrlichung, bei der Werbung mit oder für Kinder und in streng reglementierten Bereichen wie der Alkohol-, Lebensmittel- und Glücksspielbranche. Dabei agiert der Werberat frei von staatlicher Aufsicht als unabhängiges Selbstkontrollorgan der Wirtschaft. Er ist erste Anlaufstelle für Beschwerden aus der Bevölkerung und fungiert als Mittler zwischen Werbenden und Umworbenen. Weitere Informationen unter [www.werberat.de](http://www.werberat.de)*

## Belohnung für harte Arbeit

Absolventenfeier der IHK Pfalz

**300 Meister, Fachwirte /-kaufleute, Technische Betriebswirte und Betriebswirte haben bei einer Feierstunde der IHK Pfalz im Palatinum Mutterstadt ihre Meisterbriefe und Urkunden erhalten. Staatssekretärin Daniela Schmitt, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz, und Martina Nighswonger, Vizepräsidentin der IHK Pfalz, übernahmen gemeinsam die Ehrung.**

IHK-Vizepräsidentin Nighswonger lobte den Einsatz der Absolventen und betonte, dass „lebenslanges Lernen für uns alle selbstverständlich sein muss“. Durch den schnellen digitalen Wandel würden Aufgabengebiete größer und komplexer. „Qualifizierte Mitarbeiter, die ihr Know-how auf Höhe der Zeit halten, bilden die Basis für unseren wirtschaftlichen Erfolg.“



**Aus dem technischen Bereich** ehrte Nighswonger Industrie-/Fachmeister der Sparten Chemie, Elektrotechnik, Kunststoffverarbeitung, Logistik Metall, Schutz und Sicherheit sowie Technische Betriebswirte. Im kaufmännischen Bereich wurden Personalfachkaufleute, Technische Fachwirte, Fachwirte im Gesundheits- und

Sozialwesen, Handels- und Wirtschaftsfachwirte sowie Betriebswirte geehrt. Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser praxisnahen höheren Berufsbildung stehen den Unternehmen kompetente und engagierte Führungskräfte zur Verfügung, die nun für Aufgaben bis hin zum oberen Management qualifiziert sind.

## Betriebe suchen lange nach Arbeitskräften

Fachkräftemangel in der Pfalz

**Die Unternehmen in der Pfalz klagen über den Mangel an Fachkräften. So können 40% aller Betriebe offene Stellen erst nach mehreren Monaten besetzen, weil sie keine passenden Arbeitskräfte finden. Dies ist ein Ergebnis einer Umfrage der IHK Pfalz unter ihren Mitgliedsunternehmen.**

**Laut dem Deutschen** Industrie- und Handelskammertag können zahlreiche Stellen in Deutschland längerfristig nicht besetzt werden. Auch die Pfalz ist daher auf Zuwanderung angewiesen, um den Fachkräftemangel abzufedern. Die IHK Pfalz begrüßt es daher, dass die Große Koalition ein Einwanderungsgesetz plant. Das bisherige Zuwanderungsrecht zielt vorrangig auf Hochqualifizierte ab, die Hürden für beruflich Qualifizierte waren bisher zu hoch. Das neue Gesetz bietet auch Handwerk und Industrie die Chance, neue Mitarbeiter zu gewinnen.

**Dabei suchen die Betriebe** insbesondere Mitarbeiter mit Abschluss in einem dualen Ausbildungsberuf (53%; Mehrfachantworten möglich) und mit einem Weiterbildungsabschluss als Fachwirt bzw. Meistertitel oder anderem Weiterbildungsabschluss (41%). Arbeitskräfte mit abge-

schlossener Berufsausbildung werden in allen Branchen gleichermaßen gesucht, und mit einem Weiterbildungsabschluss vor allem in der Industrie und im Dienstleistungssektor.

**Darüber hinaus teilt** ein Drittel der Unternehmen mit, dass händeringend Personen mit einem Hochschulabschluss gesucht werden. Dies sind hauptsächlich Betriebe aus der Industrie (36%). Zugleich haben knapp 30% aller Unternehmen (genau: 28%) Bedarf an Arbeitskräften ohne Berufsabschluss. Im Gastgewerbe liegt der Bedarf sogar bei 61%.

**Als Hauptgrund für die** Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung wird eine zu geringe bzw. nicht passende Qualifikation der Bewerber angeführt. Dies bestätigen 75% der Unternehmen über alle Wirtschaftszweige hinweg (Mehrfachnennungen möglich). Gleichzeitig beklagen fast zwei Drittel der Betriebe, dass gar keine Bewerbungen eingehen (genau: 64%). Ein Drittel gibt an, dass die Forderungen der Bewerber in Bezug auf Gehalt, Arbeitsbedingungen o. ä. zu hoch bzw. nicht erfüllbar sind und ein Viertel teilt mit, dass die Bewerber nicht über ausreichende Berufserfahrung verfügen.

**Mehr als die Hälfte** der Unternehmen berichtet, dass sie durchaus Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften aus Nicht-EU-Staaten hätten. Diese Option wollen die Betriebe verstärkt in Erwägung ziehen, insbesondere wenn eine Verbesserung der Sprachkenntnisse durch mehr Sprachangebote im In- und Ausland oder auch eine Vereinfachung des administrativen Verfahrens, z. B. bei der Beantragung von Visa und Arbeitserlaubnissen, gewährleistet wären. Ein weiterer Wunsch ist eine verstärkte Unterstützung im gesamten Prozess von der Bewerbersuche bis zur Einstellung – z. B. durch Arbeitsagenturen und IHKs.

**Die IHK Pfalz unterstützt** ihre Mitgliedsunternehmen bei der Suche nach Fachkräften mit der neutralen, kostenfreien und individuellen Beratung durch die Fachkräfte- und Qualifizierungsberater der IHK.

**i** Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 137902

**i** Auch bei der Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse hilft die IHK Pfalz weiter. Informationen dazu unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 119697



### Seminare und Kurzlehrgänge

Lohn- und Gehaltsabrechnung: Grundlagen mit Spezialthemen .....	04.12.18	LU
Arbeitsrecht .....	06.12.18	LD
Mit Akquisition per Telefon zum Termin: Türöffner zu neuen Kunden.....	07.12.18	LU
Begeistern Sie Ihr Publikum wie ein Profi: authentisch, emotional & überzeugend .....	07.12.18	PS
Wie werde ich zum „digital leader“? – Führen im digitalen Zeitalter.....	14.12.18	LU
Haken dran: So bleiben Seminarinhalte nachhaltig hängen.....	14.12.18	LU
Grundlagen der Buchführung .....	08.01.19 – 29.01.19	LU
Vorbereitungslehrgang Mathematik f. Meister bzw. Techn. Fachwirte – INTENSIV – .....	14.01.19 – 04.03.19	LU
Basiswissen für Existenzgründer.....	01.02.19 – 22.02.19	LU
Aufbau und Führung einer WEG – Wohnungseigentumsverwaltung .....	07.02.19	LU
Selbst- und Zeitmanagement – mehr Zeit für Wesentliches.....	12.02.19	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar .....	14.02.19	LU
Wie wirke ich? – Körpersprache im Business.....	20.02.19	LU
Digitalisierung und Personalmanagement .....	21.02.19	LU
Gesundheitsorientierte Führung .....	21.02.19	LU
Arbeits- und Sozialrecht .....	14.03.19	PS
Vorbereitungslehrgang Grundlagen BWL für angehende Meister – INTENSIV – .....	29.07.19 – 02.09.19	LU

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (IHK) .....	03.12.18 – 12.12.18	PS
Social Media Manager (IHK) .....	26.01.19 – 12.04.19	Webinar
Fachberater für Rohkosternährung (IHK) .....	09.02.19 – 07.12.19	SP
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (IHK) .....	11.03.19 – 20.03.19	LU
Finanzbuchhalter (IHK) .....	12.03.19 – 22.11.19	LU

Train the Trainer (IHK).....	18.03.19 – 07.06.19	LU
Projekt-Manager (IHK) .....	01.04.19 – 09.05.19	LU
Betrieblicher Datenschutzbeauftragter (IHK) .....	20.05.19 – 29.05.19	LD
Fachkraft für Industrie 4.0 (IHK).....	Frühjahr 19	LU

### Ausbildung der Ausbilder (AdA)

Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang .....	09.01.19 – 12.02.19	PS
Ausbildung der Ausbilder – Abendlehrgang .....	05.02.19 – 02.05.19	LD
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang .....	19.02.19 – 04.04.19	LD
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang .....	06.03.19 – 09.04.19	PS
Ausbildung der Ausbilder – Abendlehrgang .....	06.03.19 – 29.05.19	LU

### Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

Gepr. Technischer Betriebswirt .....	08.01.19 – 10.02.21	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt.....	09.01.19 – 15.10.20	LU
Gepr. Industriefachwirt .....	09.01.19 – 30.09.20	LU
Gepr. Industriemeister Elektrotechnik.....	14.01.19 – 30.10.21	LD
Gepr. Handelsfachwirt – BLENDED LEARNING .....	04.02.19 – 20.02.20	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft.....	12.02.19 – 30.09.19	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – Kompaktlehrgang .....	16.02.19 – 18.04.20	PS
Gepr. Industriemeister Kunststoff und Kautschuk.....	25.03.19 – 24.10.21	LU
Gepr. Technischer Betriebswirt – Kompaktlehrgang.....	02.04.19 – 17.10.20	PS
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – BLENDED LEARNING .....	01.04.19 – 04.04.20	LU
Gepr. Personalfachkaufmann.....	02.04.19 – 18.09.20	LU
Gepr. Personalfachkaufmann – BLENDED LEARNING .....	08.04.19 – 20.02.20	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT .....	28.05.19 – 27.09.19	LU
Gepr. Meister Schutz und Sicherheit.....	28.08.19 – 30.11.21	LU
Gepr. Industriemeister Chemie .....	02.09.19 – 24.09.22	LD
Gepr. Industriemeister Mechatronik.....	10.09.19 – 30.04.22	LU
Gepr. Industriemeister Metall.....	30.11.19 – 07.05.22	PS

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)).





## Unsere Besten 2018

IHK Pfalz zeichnete 118 Azubis aus

**„Unsere Besten 2018“ – das sind 118 junge Menschen, die als Jahrgangsbeste in ihrem Beruf bestanden haben. Die Industrie- und Handelskammer ehrte sie in der Salierhalle in Bad Dürkheim.**

Insgesamt haben rund 4.364 junge Leute im Winter 2017/18 und im Sommer 2018 ihre Abschlussprüfung in 178 Ausbildungsberufen vor der IHK Pfalz abgelegt. 15 Prüflinge haben als die Besten des Landes Rheinland-Pfalz abgeschlossen.

## Wegbereiter für die Zukunft

vocatium Fachmesse

**Das IFT Institut für Talententwicklung ist Veranstalter der vocatium Fachmesse für Ausbildung+Studium. Auf der Messe können Schüler mit Vertretern einzelner Unternehmen, Institutionen, Fach- wie Hochschulen sprechen und sich über Bewerbungsverfahren, Ausbildungsvoraussetzungen oder -inhalte informieren. Die nächste vocatium Messe findet am 21. und 22. Mai 2019 an der SAP-Arena in Mannheim statt. Damit feiert die Fachmesse ihr zehnjähriges Jubiläum.**

Die nahezu 130 Aussteller stellen im Vorfeld ihr Unternehmen und mögliche Ausbildungen im Messehandbuch vor. Da das Institut für Talententwicklung Kontakt zu über 100 Realschulen und Gymnasien hat, haben die Schüler so die Möglichkeit, sich vor der Messe über Ausbildungsmöglichkeiten oder Studienmöglichkeiten zu informieren. Sie dürfen sich bis zu vier Aussteller aussuchen, mit denen das Institut für Talententwicklung 20-minütige Gesprächstermine auf der Messe vereinbart. Auf dieses Gespräch werden die Schüler im Unterricht vom IFT gezielt vorbereitet.

**i** Schulen und Aussteller, die sich für die Teilnahme an der Fachmesse vocatium Rhein-Neckar-Pfalz interessieren, wenden sich ab sofort an: Susanne Müller, IFT Süd, Projektleiterin vocatium Rhein-Neckar-Pfalz, Tel. 0621 76217688, s.mueller@if-talent.de

Anmeldeschluss für Unternehmen ist der 21. Dezember 2018. Weitere Infos unter [www.erfolg-im-beruf.de](http://www.erfolg-im-beruf.de)

IHK-Präsident **Albrecht Hornbach** beglückwünschte die Absolventen zu ihrem Erfolg. „Damit haben Sie sich in eine ganz vorzügliche Ausgangssituation für Ihren weiteren beruflichen Weg gebracht. Man könnte sagen: in die Pole-Position. Denn Fachkräfte wie Sie werden händeringend gesucht: gut ausgebildet und motiviert; Profis aus der Praxis für die Praxis.“

**Neben den ehemaligen Azubis** werden auch ihre insgesamt 88 Ausbildungsbetriebe ausgezeichnet. Hornbach betonte die herausragende Rolle der Betriebe bei der Ausbildung: „Ohne sie könnten wir keine Jahrgangsbesten auszeichnen.“

## Euregio-Zertifikat für Auszubildende

Auslandspraktikum wird belohnt

**Die deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz vergibt seit über 25 Jahren eine Urkunde – das Euregio-Zertifikat – unter anderem an Pfälzer Auszubildende, die ein mindestens vierwöchiges Auslandspraktikum im Elsass oder der Nord-Schweiz absolvieren. Zudem fördert das Land Rheinland-Pfalz diesen Austausch mit jeweils bis zu 500 Euro.**

**Erstmals fand 2018** die Vergabe der Zertifikate nicht mehr zentral im Europa-Park in Rust, sondern dezentral in den einzelnen Teilregionen statt. Das passende Ambiente bot die Sitzung bei der IHK-Tischrunde Südpfalz unter dem Dach des Landauer IT-Unternehmens Logocom International AG.

**Ausgezeichnet wurde unter anderem** das Unternehmen Michelin Logistikzentrum Landau, das 2017 erstmals einen französischen Euregio-Praktikanten aufnahm. Standortleiter Wolfgang Weynand erhielt aus den Händen von Tischrunden-Vorsitzende Annette Schrittenloher eine entsprechende Euregio-Urkunde.

**i** Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 138112

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Marc Watgen, Tel. 06341 971-2511, [marc.watgen@pfalz.ihk24.de](mailto:marc.watgen@pfalz.ihk24.de)

BEI UNS  
WERDEN AZUBIS ZU  
**DURCH-  
STARTERN**

Lassen auch Sie  
**Ihre Azubis  
bloggen!**

**durch  
starter  
.de**

**KARRIERE POWERED BY IHK.**

Kennen Sie Leslie? Sie ist Azubi im 3. Ausbildungsjahr. Und als DURCHSTARTER macht sie sich mit über 30 Azubis aus ganz Rheinland-Pfalz für die Duale Ausbildung stark. Sie gibt der Ausbildung ein cooles Gesicht. Zeigt im DURCHSTARTER Blog und auf Plakaten, im Radio sowie im Netz, was ihre Ausbildung kann. Und eines weiß Leslie genau: Dass die Ausbildung für ihre Zukunft ein echter Volltreffer ist. Und ein positives Image der Ausbildung sichert auch Ihren Erfolg von morgen.



**Jetzt neu: der DURCHSTARTER whatsapp-Newsletter.** Mit ihm sind wir nah an den Jugendlichen dran – und senden spannende Infos zum Karrierestart sowie DURCHSTARTER News direkt auf die Smartphones von künftigen Azubis.

[www.durchstarter.de/whatsapp](https://www.durchstarter.de/whatsapp)  0170 3708296

Ihre Ansprechpartnerinnen: Grit Wehrmann | Tel. 0631/41448-2709 | Mail: [grit.wehrmann@pfalz.ihk24.de](mailto:grit.wehrmann@pfalz.ihk24.de)  
Cordula Häde-Volk | Tel. 0621/5904-1727 | Mail: [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de)

## Innovative Preisträger aus der Pfalz

### Success-Technologieprämie

**Sechs besonders innovative rheinland-pfälzische Unternehmen erhalten Prämien i. H. v. insgesamt 55.000 Euro. Das Wirtschaftsministerium und die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) zeichnen die Unternehmen mit der Success-Technologieprämie für erfolgreiche Innovationen aus, mit der die Entwicklung und erfolgreiche Verwertung von neuen Produkten, Verfahren und technologieorientierten Dienstleistungen kleiner und mittlerer Unternehmen gewürdigt werden.**

#### flexstructures GmbH

Mit der höchsten Prämie von 15.000 Euro wurde die flexstructures GmbH aus Kaiserslautern ausgezeichnet. Das 2012 gegründete Unternehmen, das die Software „IPS Cable Simulation“ entwickelt und vertreibt, ist Technologieführer bei der Simulation weicher, verformbarer Bauteile wie Kabel oder Schläuche (bspw. Audi-Heckklappe).

Hierfür ermittelt die am Fraunhofer ITWM entwickelte und patentierte Messmaschine MeSOMICS, die komplett in die IPS-Software integriert ist, schnell und hochgenau die Eigenschaften von Kabeln und Schläuchen. Die flexstructures GmbH, die die MeSOMICS weltweit vertreibt, forschte mit einer eigenen MeSOMICS unermüdlich weiter, was zu Technologiesprüngen in der IPS-Software führte, die in zahlreichen Industriezweigen, wie beispielsweise der Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie, zum Einsatz kommt. Weitere Infos zum Unternehmen unter [www.flexstructures.de](http://www.flexstructures.de).

#### Senect GmbH & Co. KG

Den mit 15.000 Euro dotierten Sonderpreis „Messen, steuern, abtasten – Sensoren gehört die Zukunft“ erhielt die Senect GmbH & Co. KG aus Landau, die eine smarte Steuerungstechnologie für Fischzucht- und Aquakultursysteme entwickelte.

Die Senect Steuerungstechnologie beinhaltet neueste Sensoren und zielt darauf ab, die technischen Prozesse in Aquakulturen op-

timal zu regeln und damit die Effizienz und Sicherheit zu erhöhen. Dabei setzt die Senect auf ein dezentrales IoT-System (Internet of Things). Über die Senect Control App werden Zustände, Funktionen und Fehlermeldungen auf dem Smartphone abrufbar und können separat angesteuert werden. Die Kombination aus IoT-Hardware, neuester Sensortechnologie und intelligenter Software eröffnet den Anwendern dieser neuen Technologie Vorteile in Bezug auf Leistungsstärke, Wartungsarmut, Intelligenz und Effizienz. Weitere Infos zum Unternehmen unter [www.senect.de](http://www.senect.de)

 Weitere Infos unter [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)


## Im Fadenkreuz von Cyberkriminellen

### Das Landeskriminalamt informiert



**Knapp 70 Prozent der Unternehmen und Institutionen in Deutschland sind in den Jahren 2016 und 2017 Opfer von Cyberangriffen geworden. Dies geht aus der aktuellen Cyber-Sicherheits-Umfrage des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik hervor. In einer zunehmend digitalisierten Geschäftswelt ist kein Unternehmen klein oder regional genug, um nicht ins Fadenkreuz von Cyberkriminellen zu geraten. Gerade Angehörige des leistungsfähigen Mittelstands können sich nicht darauf verlassen, dass es sie schon nicht treffen wird.**

Die Zentrale Anlaufstelle Cybercrime (ZAC), ein Spezialdezernat des Landeskriminalamts in Mainz, steht allen Wirtschaftsunternehmen in Rheinland-Pfalz als Partner im Kampf gegen Internetkriminalität zur Seite. Ob im Vorfeld bei der Prävention oder falls der Schaden bereits eingetreten ist: Unternehmen können sich vertrauensvoll an die ZAC wenden.

 Die IHK Pfalz stellt unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 4247708, aktuelle Informationen des LKAs für die Wirtschaft zur Verfügung.

## IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611,  
[petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)





## 5. Zentralamerika-Konferenz

### Großes Potenzial für deutsche Firmen

**Hochkarätige Redner, ein breites Themenspektrum und einen angeregten Austausch zwischen Referenten und Teilnehmern bot die 5. Zentralamerika-Konferenz der deutschen Wirtschaft, die am 13. November in der IHK Pfalz in Ludwigshafen stattfand. Die Veranstaltung wird jährlich von der Lateinamerika-Initiative der deutschen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit einer IHK durchgeführt.**



**Ehrgäste der diesjährigen Konferenz** waren die Botschafterinnen bzw. Botschafter aus Panama, Nicaragua, Honduras, El Salvador und Guatemala, der Gesandte der Dominikanischen Republik sowie der Generalsekretär des Zentralamerikanischen Wirtschaftsintegrationssekretariats SIECA, Melvin Redondo. Von deutscher Seite sprachen sowohl Vertreter verschiedener Institutionen, u.a. des Bundeswirtschaftsministeriums, des Auswärtigen Amtes und der deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Zentralamerika / Karibik, als auch Unternehmer, die bereits erfolgreich in der Region tätig sind.

**Eine der zentralen Erkenntnisse der verschiedenen Reden und Panels** war, dass sich Zentralamerika aufgrund der geringen Größe der Länder einerseits gemeinsam als Region vermarkten muss, andererseits von ausländischen Unternehmen nicht als einheitlicher Wirtschaftsraum, sondern als eine Gruppe recht unterschiedlicher Märkte wahrgenommen werden muss. Wer in der Region einen Absatzmarkt für Produkte bzw. Dienstleistungen oder einen Investitionsstandort sucht, sollte dementsprechend den geeigneten Staat für sein Vorhaben auswählen. Auch wenn die Länder für sich genommen nicht sonderlich groß sind, bieten sie dennoch eine Menge Potenzial gerade für kleinere oder mittelständische Unternehmen, die in Nischenmärkten arbeiten. Jedoch bedarf es in aller Regel eines kundigen und gut vernetzten lokalen Partners, um diese Märkte zu erschließen, da persönliche Beziehungen dort eine enorme Rolle spielen.

**Ausländische Firmen treffen in der Region** auch auf gewisse Schwierigkeiten, etwa eine prekäre Sicherheitslage in einigen Ländern oder eine unzureichende Infrastruktur. Diese sind jedoch oft von begrenzter Tragweite für die Unternehmen oder lassen sich mit geeigneten Lösungsstrategien gut bewältigen. Zahlreiche Beispiele belegen, dass deutsche Unternehmen der verschiedensten Größen und Branchen in Zentralamerika und der Dominikanischen Republik dauerhaft profitabel wirtschaften können.

## Lebensmittel-Messe in Fernost

### SIAL China

**Die „SIAL China“ mit der parallel stattfindenden „SIAL Wine World China“ ist Asiens führende internationale Fachmesse für Anbieter aus der Lebensmittelbranche. Aussteller- und Besucherzahlen sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen. 2018 präsentierten 3.400 Aussteller aus rund 70 Ländern ihre Produkte. Mit einer Frequenz von 101.000 Fachbesuchern bietet die Messe für Unternehmen eine wichtige Plattform, um Marktchancen zu sondieren und Geschäftskontakte zu finden und zu pflegen.**

**Die rheinland-pfälzische Firmenbeteiligung wird in die deutsche Gemeinschaftsausstellung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft integriert.** Die Bundesbeteiligung wird von der Nürnberg Messe durchgeführt; Ansprechpartnerin ist Veronika Zinkl, Tel. 0911 86 06-8687, veronika.zinkl@nuernbergmesse.de. Anmeldeschluss für die Beteiligung ist der 14. Dezember.

**Darüber hinaus präsentiert sich das Land Rheinland-Pfalz** an einem eigenen Informationsstand, so dass den rheinland-pfälzischen Unternehmen vor Ort eine persönliche Betreuung geboten werden kann. Der Preis für den fertigen Messestand innerhalb der deutschen Gemeinschaftsausstellung beträgt 440 €/m<sup>2</sup> inkl. Standbau (bis 100 m<sup>2</sup>, Mindestfläche 9 m<sup>2</sup>). Hinzu kommt in jedem Fall noch eine obligatorische Registrierungsgebühr von 225 € je Ausstellerfirma.

**Die Volksrepublik China gab 2017 rund 107,3 Milliarden US-Dollar** für Nahrungsmiteleinahmen aus. Dabei nahmen deutsche Waren in mehreren Segmenten eine sehr starke Position ein. Viele Chinesen übertragen die guten Erfahrungen, die sie etwa mit Autos oder Maschinen aus Deutschland gemacht haben, zunehmend auf Nahrungsmittel „Made in Germany“. Bestes Beispiel hierfür sind deutsche Milchprodukte: Deutschland konnte auch 2017 erneut die Exporte steigern (+21,5%) und führt wie schon in den Vorjahren das Feld der Flüssigmilchexporteure mit einem Anteil von etwas über ein Drittel aller Exporte an. 2017 ist Deutschland erstmals auch größter Lieferant für Joghurt. Auch Fleisch und Getränke aus Deutschland erfreuen sich großer Beliebtheit.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Anne-Christin Werkshage, Tel. 0621 5904-1920, anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de  
Weitere Infos unter [www.sialchina.com](http://www.sialchina.com)

## VERANSTALTUNGEN

- 16. Januar 2019** *Beratungstag Uruguay, Ludwigshafen, kostenfrei*
- 18. und 28. Januar 2019** *Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht zum Jahreswechsel 2018/2019, Ludwigshafen, 130 Euro*

**Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Petra Trump,** Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)



# Chancenkontinent Afrika

## Äthiopien und Ruanda bieten stabile Verhältnisse

In den kommenden Monaten wird ein Vertrag neu verhandelt, der die Beziehungen der EU zu 79 Staaten Afrikas, der Karibik und des Pazifikraums (AKP) regelt. Die Neuauflage des sogenannten Cotonou-Abkommens soll vor allem Freihandel, Entwicklung und Menschenrechte fördern. Doch Europa ist längst nicht mehr der einzige mögliche Geldgeber. China zum Beispiel hat sich in Afrika, genauer: südlich der Sahara, ein jährliches Handelsvolumen von 150 Milliarden Euro gesichert und ist zum wichtigsten Geschäftspartner des Kontinents geworden.

Auf die starke wirtschaftliche Präsenz Chinas in Afrika hat jetzt auch die Bundesregierung beim Afrikagipfel der G-20-Staaten Anfang November reagiert: Ein Entwicklungsinvestitionspaket von einer Milliarde Euro enthält Darlehen und Risikoabsicherungen für Aktivitäten in afrikanischen Ländern. Die Mittel sollen vor allem kleine und mittlere Unternehmen bei Investitionen in afrikanischen Ländern unterstützen. Merkels „Pakt mit Afrika“ (Compact with Africa – CwA) nutzt allerdings bisher nur zwölf Ländern mit vorbildlicher Regierungsführung, darunter Ruanda, Äthiopien, Ghana, Tunesien, Marokko und Togo.

Die beiden ostafrikanischen Länder Äthiopien und Ruanda befinden sich nicht zufällig auf der Liste der „Musterländer“: Die politische Situation ist stabil und die wirtschaftliche Entwicklung im Steigflug. Mit einer Bevölkerung, in der über 60 Prozent der Menschen unter 25 Jahre alt sind, ist Wachstum programmiert. Äthiopien zählt mittlerweile mit seinen fast 100 Millionen Einwohnern zu den wachstumsstärksten Märkten Afrikas; durchschnittlich um über acht Prozent pro Jahr legt die Wirtschaft zu. Gute Bedingungen für exportorientierte Unternehmen aus der Pfalz finden sich auch im vergleichsweise kleinen Ruanda, seit 1982 rheinland-pfälzisches Partnerland und stabile Wirtschaftsbasis für Einsteiger, vor allem in den ostafrikanischen Markt. Auch Ruandas Wirtschaftswachstum lag bei über acht Prozent im ersten Halbjahr 2018.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Anne-Christin Werkshage, Tel. 0621 5904-1920, anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de.

## Äthiopien: Bevölkerungsreich und mit hoher Dynamik

Jahrzehntelang galt Äthiopien als Hort des Elends, geplagt von Dürre und Hunger. Nach einem langen und auszehrenden Bürgerkrieg öffnet sich die zweitgrößte Nation Afrikas jetzt deutschen Firmen, die in Afrika investieren wollen. Premierminister Abiy Ahmed, obwohl erst kurz im Amt, will sein Land in Rekordgeschwindigkeit verändern. Die Zahlen sprechen für sich: Statt zwei Drittel der Äthiopier im Jahr 1995 leben derzeit nur noch etwa 25 % unter der Armutsgrenze. Und die Zahl der Einschulungen ist in zehn Jahren von 22 auf über 85 % gestiegen.

Äthiopien ist bemüht, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln sicherzustellen. Neben Infrastrukturverbesserungen setzt das Land dabei auf eine Verarbeitung von Feldfrüchten und Fleisch. Ausländische Firmen sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Überall im Land entstehen moderne Industrieparks, in denen Unternehmen angesiedelt werden. An Interesse mangelt es nicht, winkt doch ein Konsumentenmarkt mit über 100 Millionen Menschen. Besonderes Interesse gilt dem Brauereisektor sowie der Milch- und Tabakverarbeitung. Deutschland lieferte 2017 für lediglich 2,5 Millionen Euro Maschinen für das Ernährungsgewerbe.

Die äthiopische Regierung möchte außerdem den Aufbau einer eigenen Maschinenbauindustrie vorantreiben. Die ersten Be-

triebe haben ihre Produktion aufgenommen, darunter zum Beispiel auch eine Motorenfabrik. Deutschland lieferte 2017 nach noch vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes für 137 Millionen Euro Maschinen, Apparate und mechanische Geräte nach Äthiopien, 11 Prozent mehr als 2016 und mehr als doppelt so viel wie noch 2015.

Das weitaus kräftigste Wirtschaftswachstum generiert der Bausektor (25 %): In den nächsten Jahren wird Äthiopien zu den fünf weltweit am schnellsten wachsenden Märkten der Welt für das Baugewerbe gehören, prognostiziert das Marktforschungsunternehmen BMI Research. Hintergrund des Booms sind zunehmende öffentliche sowie einige private Investitionen. Danach folgen Bergbau und Industrie (15,2 %) sowie Transport und Logistik (13,7 %) und Handel, Gaststätten und Hotels (10 %), während die Land-, Forst- und Fischwirtschaft nur noch um gut zwei Prozent wächst.

In Äthiopien gibt es noch keine nennenswerte chemische Industrie. Das Land ist aber auf dem Weg dahin und strebt eine Importsubstitution an, bevorzugter Partner: China. Aber auch europäische Unternehmen zeigen Interesse: So hat die schweizerische Sika AG kürzlich eine Produktionsstätte für Bauchemikalien eröffnet. Langfristig wünscht sich Äthiopien eine eigene Erdölraffinerie nebst Chemieindustrie.

### Äthiopien in Zahlen

<b>Fläche</b>	1,1 Millionen km <sup>2</sup>
<b>Einwohner</b>	ca. 93 Millionen (2017)
<b>Bevölkerungswachstum</b>	2,9 % (2017)
<b>Altersstruktur</b>	2017: 0 bis 14 Jahre: 43,5 %; 15 bis 24 Jahre: 20,1 %; 25 bis 54 Jahre: 29,6 %; 55 bis 64 Jahre: 3,9 %; 65 Jahre und darüber: 2,9%
<b>Geschäftssprachen</b>	Amharisch, Englisch
<b>Wirtschaftswachstum</b>	10,9 % (2017), 8,5 % (2018), 8,7 % (Prognose 2019)
<b>Rohstoffe</b>	agrарisch: Getreide, Kaffee, Ölsamen, Baumwolle, Zuckerrohr, Gemüse, Leder, Schnittblumen, Fisch; mineralisch: geringe Goldvorkommen, Platin, Kupfer, Pottasche, Erdgas
<b>Einfuhrgüter</b>	Maschinen 16,4 %; Petrochemie 10,1 %; Kfz und -Teile 8,5 %; Eisen und Stahl 6,9 %; Elektrotechnik 5,3 %; Sonstige 52,8 %
<b>Ausfuhrgüter</b>	Nahrungsmittel 66,7 %; Textilien/Bekleidung 5,7 %; Leder und -waren 4,6 %; Schuhe 2,5 %; Mess- und Regeltechnik 2,4 %; Sonstige 18,1 %
<b>Hauptlieferländer (Anteil)</b>	China 31,9 %; USA 8,8 %; Indien 7,5 %; Kuwait 5,6 %

## Ruanda: Stabile Verhältnisse, hohe Reformgeschwindigkeit

**Ruanda kann 2018 und 2019 mit einem um rund sieben Prozent steigenden Bruttoinlandsprodukt rechnen, prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF). Das ist deutlich mehr als in anderen Staaten südlich der Sahara. Zu der positiven Entwicklung trägt eine Landwirtschaft bei, die sich gut entwickelt, sowie Entwicklungshilfefprojekte. Die Industrie freut sich über größere Infrastrukturvorhaben wie den neuen Flughafen und Investitionen in die Stromversorgung.**

Eine „Made-in-Ruanda-Initiative“ ist auf dem richtigen Weg. Aushängeschild ist nicht zuletzt eine Kfz-Montage von Volkswagen, die noch 2018 anlaufen soll. Der Bergbau wird derzeit von den Weltmarktpreisen begünstigt. Angesichts dieser ermutigenden Trends bleibt die öffentliche Hand auf ihrem finanziellen Konsolidierungskurs, ein in Ostafrika vorbildliches Verhalten.

**Politisch ist das Land** derzeit kein demokratischer Vorreiter, so die GTAI – Germany Trade & Invest. Staatspräsident Paul Kagame führt ein autokratisches Regime. Die Bürokratie funktioniert dafür im regionalen Vergleich gut, wirtschaftliche, aber auch umweltpolitische Vorhaben werden zügig umgesetzt.

**Ruandas Lage in der Mitte** einer Region, die über 150 Millionen Einwohner zählt, macht das Land potenziell zum strategischen Ausgangspunkt, von dem man aus Zugang zu einem signifikanten regionalen Markt hat. Die Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, Kigali zu einem wichtigen „Hub“ in der Region zu machen. Entsprechend stehen um-

fangreiche Investitionen im Transportsektor an. Das bestehende Straßenverkehrsnetz wird gerade saniert und erweitert. Das Großbauprojekt zur Verlängerung der Eisenbahnlinie vom tansanischen Isaka bzw. von Kampala nach Ruanda und Burundi befindet sich in Planung. Im Bereich des Luftverkehrs gehört, neben der Modernisierung des Flughafens Kigali, der langfristig geplante Bau eines neuen internationalen Flughafens in Bugesera – südlich der Hauptstadt – zu den wichtigsten Projekten.

**Eine weitere Maßnahme, die** die Rolle Ruandas als regionales Handelszentrum zwischen den Märkten und Häfen Ostafrikas und dem Ostkongo bzw. Burundi stärken soll, ist die bereits umgesetzte Gründung und anstehende Erweiterung einer industriellen „Special Economic Zone“ (SEZ) bei Kigali.

**Entsprechende Zeichen setzen** auch die fortlaufenden marktorientierten Reformmaßnahmen der Regierung für die Wirtschaft; eine Politik, die Ruanda zu besonderer Anerkennung der internationalen Geber- und Partnerländer verhilft. Wie in anderen afrikanischen Ländern spielt die Partnerschaft mit China eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung Ruandas. Chinas Hauptinteresse gilt dabei nicht den natürlichen Ressourcen des Landes, man sucht eher nach einer Operationsbasis in Ostafrika. Und so werden die meisten größeren Infrastrukturprojekte Ruandas durch chinesische Baufirmen durchgeführt. Ferner investieren chinesische Unternehmen in produzierende Industriezweige, in Serviceunternehmen und in den Einzelhandel.

### Ruanda in Zahlen

<b>Fläche</b>	26.338 km <sup>2</sup>
<b>Einwohner</b>	ca. 12 Millionen (2017)
<b>Bevölkerungswachstum</b>	2,5 % (2017)
<b>Altersstruktur</b>	2017: 0 bis 14 Jahre: 41,4 %; 15 bis 24 Jahre: 19,3 %; 25 bis 54 Jahre: 32,8 %; 55 bis 64 Jahre: 4,1 %; 65 Jahre und darüber: 2,4 %
<b>Geschäftssprachen</b>	Englisch, Französisch
<b>Wirtschaftswachstum</b>	8,2 % (2018 Prognose), 7,3 % (Prognose 2019)
<b>Rohstoffe</b>	agrарisch: Kaffee, Tee, Bananen, Bohnen, Kartoffeln, Vieh; mineralisch: Gold, Zinnerz, Wolfram, Methan
<b>Einfuhrgüter</b>	Nahrungsmittel 14,6 %; Elektronik 9,4 %; Maschinen 9,3 %; Kfz und Teile 7,6 %; Nichtmetallische Mineralien 5,6 %; Sonstige 53,5 %
<b>Ausfuhr Güter</b>	Nahrungsmittel 34,7 %; Petrochemie 17,4 %; Rohstoffe 16,8 %; Öle, Fette, Wachse 4,1 %; Maschinen 2,7 %; Sonstige 24,3 %
<b>Hauptlieferländer (Anteil)</b>	China 21,2 %; Uganda 11,2 %; Kenia 7,8 %; Deutschland 3,8 %

## ÄTHIOPIEN



- **Business & Cooperation Desk Ethiopia, Linda Schraml (Coordinator), German Development Cooperation Office, Addis Abeba, Tel. 00251 967941916, linda.schraml@giz.de**
- **Deutsche Auslandsvertretung Addis Abeba, www.addis-abeba.diplo.de**
- **Auslandsvertretung Äthiopiens in Berlin, www.aethiopiens-botschaft.de**
- **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit: www.bmz.de, Stichwort Äthiopien**

## RUANDA



- **Wirtschaftsausblick Ruanda: www.gtai.de, Stichwort Ruanda**
- **„Ruanda – neue Märkte, neue Chancen“ von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), www.giz.de**
- **Deutsche Auslandsvertretung Kigali, www.kigali.diplo.de**
- **Auslandsvertretung Ruandas in Berlin, www.rwanda-botschaft.de**

## Ruandische Azubis in der Pfalz

Am afrikanischen Alltag orientiert, professionell und gemeinnützig

**Es war Liebe auf den ersten Blick: Seit Reiner Rudolphi, Geschäftsführer der rema fertigungstechnik gmbh, Rockenhausen, Ruanda vor Jahren zum ersten Mal bereiste, hat ihn das kleine ostafrikanische Land nicht mehr losgelassen. Nach einer überstandenen schwierigen Situation fasste der Unternehmer aus Leidenschaft 2013 den Entschluss, sich im Partnerland von Rheinland-Pfalz zu engagieren; nun trägt das Ausbildungsprojekt Früchte.**

„Alles grün, tolles Klima, freundliche Menschen“, beschreibt der Unternehmer seine ersten Eindrücke von Ruanda. Mit Hilfe eines persönlichen Kontakts reifte die Idee für das Ausbildungsprojekt „Machining for Rwanda's future“: Jedes Jahr sollen drei Azubis in Rockenhausen eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker absolvieren, die ersten werden Anfang 2021 ihre Ausbildung abschließen. In die zu hundert Prozent von rema finanzierte Ausbildung fließen jedes Jahr 30 Prozent des Unternehmensgewinns. Rudolphis Initiative wurde 2016 als Leuchtturmprojekt durch den Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz/Ruanda ausgezeichnet.

„Was zu uns als Mittelständler gut passt, ist, dass in Ruanda nicht lange geredet wird, sondern gleich Nägel mit Köpfen gemacht werden“, beschreibt der rema-Chef seine Eindrücke vom ruandischen Alltag. „Allerdings: Was wir machen, machen wir nachhaltig. Deshalb brauchen wir in Ruanda ein Unternehmen, wo die ausgebildeten Fachkräfte dann auch arbeiten können.“

Rudolphi, der mehrmals im Jahr nach Afrika reist, hat inzwischen viele Erfahrungen gesammelt und Kontakte vor Ort geknüpft. „Daher kann ich den Bedarf gut einschätzen: Die Lebensmittelindustrie produziert schon länger vor Ort, günstige und robuste Elektro-Motorräder als preiswerte Verkehrsmittel werden gebaut, Elektronikexperten entwickeln pfiffige Lösungen. Also braucht es eine klare Idee, wie in Ostafrika Maschinenbau und Zerspanung betrieben werden können. In Kooperation mit einem rheinland-pfälzischen Partnerunternehmen werden ab 2021 vor Ort automatisierte Lösungen für Industriebetriebe angeboten.“ rema

## Märkte mit Potenzial

Ruanda, Äthiopien und Namibia

**Im November hatte die IHK Pfalz zu einem Business Breakfast zu Afrika eingeladen: Auf der Agenda standen Geschäftschancen in Ruanda, Äthiopien und Namibia. Unternehmen und Afrika-Experten tauschten ihre unterschiedlichen Erfahrungen aus unterschiedlichen Branchen aus. Ihr Fazit:**

- Um den passenden Markt unter den 54 verschiedenen Staaten zu finden, muss man detailliert über Chancen, aber auch über nationale Herausforderungen informiert sein.
- Der Aufbau eines persönlichen Netzwerkes vor Ort ist unabdingbar.
- Der deutsche Mittelstand wünscht sich für den Einstieg in die teilweise schwierigen Märkte materielle und immaterielle Unterstützung.
- Staatliche Förderung, wie der von der Bundesregierung beim



Ausbildungsprojekt: Jedes Jahr absolvieren drei Azubis in Rockenhausen eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker.

plant schon für Ende 2020 einen kleinen Produktionsbetrieb, „zumindest eine Halle, in der wir Baugruppen montieren können.“

Um dies vorzubereiten, hat sich dieses Jahr ein Fachmann von SES (Senior Experten Service) in enger Zusammenarbeit mit rema in Ruanda umgesehen und Fachkräften vor Ort erste praktische Kenntnisse vermittelt. „Vor Ort fehlt es noch an prozessorientiertem Denken, das die von uns ausgebildeten Fachkräfte dann mit in ihr Heimatland bringen werden.“

Mittelständischen Einsteigern rät Reiner Rudolphi zunächst zu einer unvoreingenommenen Reise – werden einmal im Jahr vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium angeboten –, um sich vor Ort umzuschauen und herauszufinden, welche Branchen Bedarf haben. „Eine Erfolgsformel gibt es nicht, doch Chancen bieten sich genug.“ Die Logistikbranche boomt, ebenso wie Transport- und Umwelttechnik. Der Unternehmer ist gerne bereit, seine Erfahrungen mit investitionswilligen Betrieben zu teilen und sich als Berater zu engagieren. *maria*

[www.rema-fertigung.de](http://www.rema-fertigung.de), Stichwort Projekt Ruanda

Afrikagipfel angekündigte 1-Milliarde-Euro-Investitionsfonds für KMU, wird grundsätzlich als positives Signal gesehen. Jedoch bedarf es einer intensiven Auseinandersetzung mit den zahlreichen Möglichkeiten, um eine individuell passende Förderung zu finden.

- Von einem sicheren Standort aus, beispielweise im wirtschaftlich stabilen Ruanda, lässt sich sowohl der Markt vor Ort erschließen, als auch umliegende ostafrikanische Märkte.
- Funktionierende Logistikkrouen sind eine wichtige Voraussetzung für unternehmerisches Engagement. Im Moment treiben vor allem chinesische Investitionen den Ausbau der Infrastruktur voran. Positives Beispiel für eine zukunftsweisende Investition ist der moderne Flughafen in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba, der gemeinsam mit der erfolgreichen Ethiopian Airlines auf dem besten Weg ist, nicht nur ein Drehkreuz für Afrika zu werden, sondern auch für weltweite Verbindungen.

**i** EZ-Scouts beraten zu Fördermitteln: IHK Koblenz, Bernd Lunkenheimer, Tel. 0261 106-156, ez-scout@koblenz.ihk.de

## Gesetzlicher Mindestlohn steigt

Neue Verordnung ab Januar



**Der gesetzliche Mindestlohn wird ab 01.01.2019 von derzeit 8,84 Euro auf 9,19 Euro erhöht. In einer zweiten Stufe folgt im Jahr 2020 eine Erhöhung auf 9,35 Euro. Das Bundeskabinett hat eine entsprechende Verordnung beschlossen.**

Der am 1. Januar 2015 eingeführte gesetzliche Mindestlohn wird zum zweiten Mal angehoben, erstmals in zwei Stufen. Die zuständige Mindestlohnkommission hatte Ende Juni beschlossen, dass der allgemeine gesetzliche Mindestlohn zum 1. Januar 2019 von derzeit 8,84 Euro auf 9,19 Euro pro Stunde und zum 1. Januar 2020 weiter auf 9,35 Euro steigen soll. Mit der vom Kabinett nun beschlossenen „Zweiten Verordnung zur Anpassung der Höhe des Mindestlohns“ wird diese Erhöhung rechtsverbindlich.

Die **Mindestlohnkommission**, der neben dem Vorsitzenden je drei Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber sowie zwei beratende Wissenschaftler angehören, legt die Höhe des gesetzlichen Mindestlohns alle zwei Jahre neu fest. In mehreren Branchen gibt es zudem Mindestlöhne, die über der allgemeinen Untergrenze des gesetzlichen Mindestlohns liegen.



Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 138632  
Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Raubüberfälle in Geschäftsräumen

Verhaltenstipps für mittelständische Unternehmen

**Die IHK Pfalz bietet in Kooperation mit dem Polizeipräsidium Rheinpfalz, der IHK Rhein-Neckar und dem EHV Einzelhandelsverband Mittelrhein-Rheinhessen-Pfalz e.V. am Mittwoch, 23. Januar 2019, 16 Uhr, im IHK-Dienstleistungszentrum Ludwigshafen eine kostenfreie Informationsveranstaltung für Unternehmen zur Kriminalprävention an.**

Die **Veranstaltung richtet** sich insbesondere an mittelständische Unternehmen, insbesondere Einzelhändler, Dienstleistungsunternehmen und Unternehmen aus der Sicherheitsbranche.

**Geld oder Leben** – in Filmszenen löst dieser Satz Spannung aus. In der Realität ist ein Raubüberfall auf ein Ladengeschäft, eine Spielhalle oder Privaträume traumatisierend für Unternehmer, betroffene Mitarbeiter und Kunden. Raubüberfälle lassen sich nicht komplett vermeiden. Jedoch gibt es Möglichkeiten, den Tätern derartige Straftaten zu erschweren oder diese abzuschrecken.

**Bestimmte Maßnahmen, die vor**, während und nach einem Überfall ergriffen werden können, sind daher durchaus sinnvoll. Die Mittel lassen sich individuell auf jeden Geschäftsraum oder Wohnraum abstimmen. Aber auch Mitarbeiter sollten auf solche Ausnahmesituationen vorbereitet werden,

um im Ernstfall besser und vor allem sicherer reagieren zu können.

**Referenten der Kriminalpolizei** geben Tipps zu Verhaltensweisen vor, während und nach einem Raubüberfall in Geschäfts- und Privaträumen. Insbesondere werden Vorgehensweisen der Täter bei sogenannten atypischen Raubüberfällen vorgestellt. Thematisiert werden auch Sicherungsmaßnahmen bei Geschäfts- und Wohnräumen zum Schutz vor Einbrüchen und Raubüberfällen.



Anmeldungen bis zum 16. Januar 2019 an Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

### SACHVERSTÄNDIGER

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 16. Oktober 2018 die öffentliche Bestellung von Herrn Dipl.-Bw. (FH) Thomas Mohr, Slevogtstr. 8, 67122 Altrip, der als Sachverständiger für „Profilholz und Hobelware“ am 16. Oktober 2003 erstmals vereidigt worden war, erneut für weitere fünf Jahre bestellt.*

# Urlaubsanspruch verfällt nicht automatisch

Urteil des Europäischen Gerichtshofs



**Der Anspruch des Arbeitnehmers auf bezahlten Jahresurlaub darf nicht verfallen, weil der Arbeitnehmer keinen Urlaub beantragt hat. Solche Urlaubsabgeltungsansprüche verfallen, wenn der Arbeitgeber nachweisen kann, dass ein Arbeitnehmer eigenständig und in voller Kenntnis der Sachlage verzichtet hat, seinen bezahlten Jahresurlaub zu nehmen. Dies hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) in den Rechtssachen C-619/16 und C-684/16 geurteilt.**

**In den Fällen stritten** ein Rechtsreferendar und ein Mitarbeiter der Max-Planck-Gesellschaft mit ihren früheren Arbeitgebern über den finanziellen Ausgleich für nicht genommenen Urlaub. Der Rechtsreferendar nahm während der letzten Monate seines juristischen Vorbereitungsdienst keinen bezahlten Jahresurlaub. Nach dem Ende der Tätigkeit beantragte er eine finanzielle Vergütung für die nicht genommenen Urlaubstage. Das Land Berlin lehnte den Antrag ab. Der Referendar fechtete die Ablehnung vor den deutschen Verwaltungsgerichten an.

**Im anderen Fall bat** die beklagte Arbeitgeberin den Kläger etwa zwei Monate vor dem Ende des Arbeitsverhältnisses, seinen Resturlaub zu nehmen, ohne ihn jedoch zu verpflichten, den Urlaub zu einem von ihr festgelegten Termin zu nehmen. Der Kläger nahm nur zwei Urlaubstage und beantragte die Zahlung einer Vergütung für die nicht genommenen Urlaubstage, was die Arbeitgeberin ablehnte. Der Kläger wandte sich daraufhin an die deutschen Arbeitsgerichte.

**Das Oberverwaltungsgericht** Berlin-Brandenburg und das Bundesarbeitsgericht verwiesen die jeweilige Sache zur Klärung an den EuGH. Sie ersuchten den EuGH, das Unionsrecht auszulegen, wonach der Anspruch

jedes Arbeitnehmers auf einen bezahlten Mindestjahresurlaub von vier Wochen außer bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht durch eine finanzielle Vergütung ersetzt werden darf.

**Der EuGH entschied**, dass das Unionsrecht es nicht zulasse, dass ein Arbeitnehmer dem ihm gemäß dem Unionsrecht zustehenden Urlaub und entsprechend seinen Anspruch auf eine finanzielle Vergütung für den nicht genommenen Urlaub automatisch schon allein deshalb verliere, weil er vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder im Bezugszeitraum keinen Urlaub beantragt habe.

**Der Arbeitnehmer sei** als die schwächere Partei des Arbeitsverhältnisses anzusehen. Er könnte daher davon abgeschreckt werden, seine Rechte gegenüber seinem Arbeitgeber ausdrücklich geltend zu machen, da insbesondere die Einforderung dieser Rechte ihn Maßnahmen des Arbeitgebers aussetzen könne, die sich zu seinem Nachteil auf das Arbeitsverhältnis auswirken können.

**Sei der Arbeitgeber in** der Lage, den ihm insoweit obliegenden Beweis zu erbringen, dass der Arbeitnehmer aus freien Stücken und in voller Kenntnis der Sachlage darauf verzichtet habe, seinen bezahlten Jahresurlaub zu nehmen, nachdem er in die Lage versetzt worden war, seinen Urlaubsanspruch tatsächlich wahrzunehmen, stehe das Unionsrecht dem Verlust dieses Anspruchs und – bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses – dem entsprechenden Wegfall der finanziellen Vergütung für den nicht genommenen bezahlten Jahresurlaub nicht entgegen.

**Jede Auslegung der** fraglichen Unionsvorschriften, die den Arbeitnehmer dazu veranlassen könnte, aus freien Stücken in den be-

## PRAXIS-TIPP

*Das Bundesurlaubsgesetz sieht vor, dass der Urlaub im laufenden Kalenderjahr gewährt und genommen werden muss. Eine Übertragung des Urlaubs auf das nächste Kalenderjahr ist erlaubt, wenn dringende betriebliche oder in der Person des Arbeitnehmers liegende Gründe dies rechtfertigen. Urlaub wird durch eine Freistellungserklärung des Arbeitgebers gewährt. Bei der zeitlichen Festlegung des Urlaubs sind die Urlaubswünsche des Arbeitnehmers zu berücksichtigen.*

*Die Entscheidung des EuGH bedeutet, dass der Verfall von Urlaubsansprüchen quasi nicht mehr möglich ist. Falls Arbeitnehmer nicht beabsichtigen, Urlaub zu nehmen, sollten dies Arbeitgeber dokumentieren. Die Dokumentation sollte auch den Hinweis enthalten, dass der Urlaub ansonsten verfällt. Arbeitgeber sollten außerdem möglichst frühzeitig ihre Mitarbeiter verpflichten, ihre Urlaubswünsche festzulegen.*

treffenden Bezugs- oder zulässigen Übertragungszeiträumen keinen bezahlten Jahresurlaub zu nehmen, um seine Vergütung bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu erhöhen, wäre mit den durch die Schaffung des Rechts auf bezahlten Jahresurlaub verfolgten Zielen unvereinbar. Diese bestehen u. a. darin, zu gewährleisten, dass der Arbeitnehmer zum wirksamen Schutz seiner Sicherheit und seiner Gesundheit über eine tatsächliche Ruhezeit verfügt.

**Der EuGH stellte weiter** fest, dass die vorstehenden Grundsätze unabhängig davon gelten, ob es sich um einen öffentlichen Arbeitgeber oder einen privaten Arbeitgeber handle. Zudem bestätigte der EuGH in zwei anderen Fällen vom 6. November 2018, Rechtssachen C-569/16 und C-570/16, dass ein Anspruch auf bezahlten Jahresurlaub nicht mit dem Tod eines Mitarbeiters untergeht, sondern seinen Erben zusteht. *Quelle: Pressemitteilung Nr. 165/18 des EuGH v. 6.11.2018*

**i** Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 25289

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Vorurteilsfreie Berufswahl

BDA, DIHK und ZDH setzen Zeichen

**Berlin. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) der Initiative Klischeefrei beigetreten. Das Bündnis aus Bildung, Politik, Wirtschaft und Forschung setzt sich für eine Berufsorientierung ohne Geschlechter-Stereotype ein.**

Die Aktionspartnerschaft steht unter der Schirmherrschaft der Bundespräsidenten Gattin Elke Büdenbender und wurde von den Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Familie, Senioren, Frauen und Jugend angestoßen.

„Nach wie vor orientieren sich Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland sehr unterschiedlich“, heißt es in einer gemeinsamen Presseerklärung von BDA, DIHK und ZDH. Dies gelte für Ausbildungswege, Ausbildungsberufe und Studiengänge gleichermaßen.

## CETA-Abkommen

EU und Kanada stellen Mittelstand ins Zentrum

**Brüssel. Die Europäische Union hat gemeinsam mit Kanada eine langjährige DIHK- und Eurochambres-Forderung umgesetzt: Der Mittelstand soll beim Handel zwischen den beiden Wirtschaftsregionen besser unterstützt werden.**

Konkret wollen beide Seiten den kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) den Sprung in den Auslandsmarkt

## Konsultation Bessere Rechtsetzung

DIHK reicht Stellungnahme ein

**Brüssel. Der DIHK hat im Rahmen der EU-Konsultation zur „Besseren Rechtsetzung“ eine Stellungnahme abgegeben. Darin unterstützt er das Anliegen, die Betroffenen stärker in die EU-Rechtsetzung einzubeziehen, um bürokratischen Aufwand und Überreglementierung zu vermeiden.**

Er macht Vorschläge, wie der Dialog mit den Interessengruppen und die Folgenabschätzungen weiter verbessert werden

„Besonders beliebt bei Mädchen ist beispielsweise die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement, zur medizinischen Fachangestellten oder zur Kauffrau im Einzelhandel. Jungen dagegen werden am häufigsten Kraftfahrzeugmechatroniker, Industriemechaniker und Elektroniker.“

Laut DIHK-Vize-Chef Achim Dercks ist es daher wichtig, konkret realistische Berufsbilder unabhängig vom Geschlecht zu vermitteln – etwa durch Praktika. „Es ist ein Anliegen der Industrie- und Handelskammern, eine Berufswahl frei von Rollenbildern zu ermöglichen. Wir wollen Mädchen und Jungen gleichermaßen dabei unterstützen, mit ihren Talenten und Potenzialen einen Beruf zu finden, der zu ihren individuellen Stärken und Interessen passt.“ Nur so könne ein erfolgreicher Übergang in eine betriebliche Ausbildung und den Arbeitsmarkt gelingen, fügte Dercks hinzu, „und nur so können wir die von der Wirtschaft dringend benötigten Fachkräfte gewinnen und halten“.

durch kostenlose Portale erleichtern, die alle handelsrelevanten Informationen bündeln. Auf den Internetseiten sollen spezielle Kontaktpunkte für KMU genannt werden. Sie sollen die mittelstandsfreundliche Umsetzung des Handelsabkommens begleiten und hierbei insbesondere wichtige Ansprechpartner und Interessensvertreter für KMU wie das Kammernetzwerk in die Fortentwicklung von CETA einbinden.

könnten. Wichtige Kritikpunkte sind zu spät veröffentlichte deutsche Sprachfassungen und die fehlende Offenheit für alternative Regelungsvorschläge seitens der Interessensvertreter. Zudem sollten repräsentative Verbände früh bei der Ausarbeitung von Fahr- und Zeitplänen eingebunden werden. Ihr Feedback sollte entsprechend ihrer Größe stärker gewichtet und bereits bei der Erarbeitung des Konsultationsfragebogens aufgegriffen werden.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Timo Muser B.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
timo.muser@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

### Beteiligungen:

An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und Norbert Bleuel, Mörlenbach.

### Verlagsmanagement:

Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de

### Anzeigenverkauf:

Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 8 vom 1. Januar 2018  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

# 175 Jahre IHK Pfalz

## Der letzte Akt im Jubiläumsjahr

Das Jubiläumsjahr 2018 neigt sich dem Ende zu. In jeder Ausgabe haben wir einen Blick in die 175-jährige Geschichte der IHK Pfalz geworfen – natürlich angefangen bei der Gründung über die ersten unruhigen Jahrzehnte, die Weimarer-Republik und die NS-Zeit bis hin zum Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg. Auch „Dauerthemen“ wie Infrastruktur und Ausbildung haben wir beleuchtet, ebenso vergessene Industrien. Und natürlich durften auch aktuelle Themen und ein Ausblick nicht fehlen – zu finden in dieser letzten Ausgabe des Jahres.

All diese Häppchen wurden mundgerecht zubereitet von der Ludwigshafener Historikerin Dr. Anette Konrad. Die IHK Pfalz war, ist und wird auch weiterhin eine zuverlässige Wegbegleiterin für ihre Mitgliedsunternehmen sein – in einem seit 175 Jahren währenden politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozess.

Wir hoffen, unsere kleine Serie war eine interessante Lektüre für Sie. Wir haben sie noch einmal in einer Sonderpublikation zusammengefasst, die außerdem „Bonusmaterial“ enthält, also ergänzende Texte und Bilder zu den verschiedenen Themen. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich das Heft online anzuschauen. Sie finden es auf unserer Homepage unter [www.pfalz.ihk24.de/jubilaeum](http://www.pfalz.ihk24.de/jubilaeum), Nummer 4262580.

Über Reaktionen auf die Serie oder zu anderen Jubiläumsaktivitäten wie unseren Wirtschaftswanderungen würden wir uns sehr freuen.

Und wen es auch im Winter hinaus in die Natur treibt: Das Buch „Wirtschaftswandern“ steht kostenlos unter [www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum](http://www.pfalz.ihk24.de/ihk-jubilaeum) zum Download bereit, die App unter [www.wirtschaftswandern.info](http://www.wirtschaftswandern.info) oder im Google Play Store und im App Store.



Ihre Ansprechpartnerin ist Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 4904-1200, [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de).



## Nachtrags-Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2018

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 21. November 2018 gemäß den § 4 Satz 2 Nr. 8 i. V. m. § 3 Abs. 7a und § 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626) und der Beitragsordnung vom 18. November 2014 folgende Nachtrag- Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2018 (01.01.2018 bis 31.12.2018) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird durch Nachtrag wie folgt verändert und festgestellt:

1. im Erfolgsplan	
mit der Summe der Erträge <sup>1</sup> in Höhe von 13.589.000,00 € um 4.223.000,00 € auf	17.812.000,00 €
mit der Summe der Aufwendungen <sup>2</sup> in Höhe von 24.969.000,00 € um -950.000,00 € auf	24.019.000,00 €
mit geplantem Vortrag in Höhe von 6.670.421,78 € um 960.981,32 € auf	7.631.403,10 €
Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von -4.709.578,22 € um 4.000.624,00 €	- 708.954,22 €
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	3.015.000,00 €
Investitionsauszahlungen in Höhe von 5.750.000,00 € um - 1.585.000,00 € auf	4.165.000,00 €

### II. Beitrag

- Wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebsöffnung

nung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebsöffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

#### 2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

##### 2.1 Nichtkaufleuten<sup>3</sup>

- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 40,00 €
- mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
  - über 10.000 € und bis 25.000 € 70,00 €
  - über 25.000 € und bis 50.000 € 150,00 €

2.2 Kaufleute<sup>4</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 € 150,00 €

- allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
  - über 50.000 € und bis 100.000 € 300,00 €
  - über 100.000 € und bis 200.000 € 520,00 €
  - über 200.000 € 1.200,00 €

##### 2.4 allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme
  - mehr als 55 Mio. € Umsatz
  - mehr als 500 Arbeitnehmer
- auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagten wären 6.000,00 €

<sup>1</sup> Pos. Betriebsbeiträge + Ziff. 11-13, evtl. 16. <sup>2</sup> Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14-15, 18+19, evtl. 17.

<sup>3</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>4</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.



Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Geschäftsjahr.
5. Soweit ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

### III. Deckungsfähigkeit und Anlagerichtlinie

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Zinserträge aus Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

### IV. Kredite

Kassenkredite  
Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 5.000.000,00 € aufgenommen werden.  
Die übrigen Festsetzungen (Ziff. II + III + IV) der von der Vollversammlung in der Sitzung am 16. November 2017 beschlossenen Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2018 bleiben ebenfalls unverändert.

Ludwigshafen, 21. November 2018

IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

## Änderung Gebührentarif

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat am 6. Juni 2018 aufgrund von § 4 Nr. 2 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626), in Verbindung mit § 4 Abs. 2 b der Satzung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz vom 5. Juni 2009 folgende Änderungen des Gebührentarifs beschlossen:

Gebührenkennziffer	Gebührentatbestand	EUR
1.	Aus- und Fortbildung, Umschulung	
1.1	Ausbildungs- und Umschulungsverhältnisse Für nicht IHK Pfalz zugehörige Unternehmen wird die fünffache Gebühr der Ziffern 1.1.1 bis 1.1.4 sowie 1.1.7 erhoben.	
1.1.1	Eintragung	
1.1.1.1	Einreichung Ausbildungsvertrag online	40,00
1.1.1.2	Einreichung Ausbildungsvertrag Papierform	50,00
1.1.2	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>ohne</u> praktischen Prüfungsanteil	92,00
1.1.3	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>mit</u> praktischem Prüfungsanteil deren Prüfungsanforderung <u>einen</u> praktischen Prüfungsinhalt umfasst	149,00
1.1.4	Betreuung, Zwischenprüfung und/oder Abschlussprüfung bei Ausbildungsberufen <u>mit</u> praktischem Prüfungsanteil deren Prüfungsanforderung <u>mehr als einen</u> praktischen Prüfungsinhalt umfasst	156,00
1.1.5	Abschlussgebühren in Sonderfällen	
1.1.5.1	Gemäß § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz (BBiG)	wie Gebühren Ziffer 1.1.1 – 1.1.4
1.1.5.2	Gemäß § 45 Abs. 2 und 3 BBiG (außer Teilnehmer von Sozialeinrichtungen – diese wie Ziffer 1.1.5.1)	doppelte Gebühr Ziffer 1.1.1 – 1.1.4
1.1.6	Abschlussprüfung bei Umschulung	wie Gebühren Ziffer 1.1.1 – 1.1.4
1.1.7	Wiederholung einer Prüfung	wie Gebühren Ziffer 1.1.1 – 1.1.4 abzüglich 15,00 €

Kaiserslautern, 06. Juni 2018

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

Vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz genehmigt am 08. November 2018, mit Schreiben vom 08. November 2018, Az. 40 021-00059/2018-002, Dok.-Nr. 2018/120413.

Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 19.11.2018.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz  
Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Tibor Müller  
Hauptgeschäftsführer

## IN ARBEIT

Januar/Februar 2019

## Veränderung

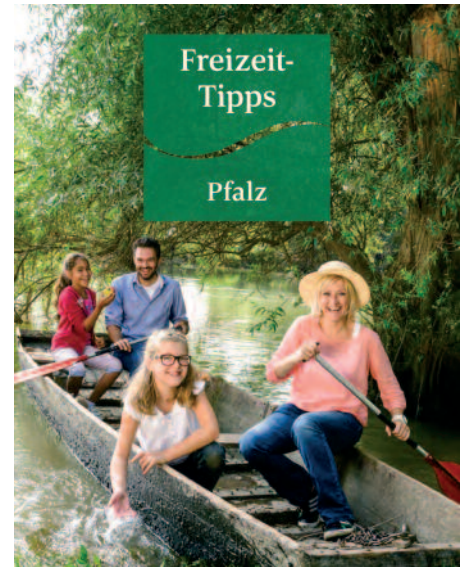
Nach einem umfassenden Relaunch lautet das Titelthema der ersten Ausgabe schlicht „Veränderung“. Dabei ist die Veränderung nicht nur eine äußerliche – die nächste Ausgabe kommt in einem völlig neuen Gewand daher und auch mit neuen Formaten. Natürlich gibt es auch inhaltlich vieles zum Thema Veränderung zu berichten – sei es im internationalen Handel, direkt vor der Haustür beim Thema Plastikmüll oder auch in der IHK selbst.

Freuen Sie sich auf die neue Ausgabe!

## Freizeit-Tipps Pfalz

Die Pfalz bietet für Weinfreunde, Wanderer oder Kulturgenießer viele Möglichkeiten. Auch Urlauber lädt sie ein zum Aktivsein, Entspannen und Genießen. In dieser Region mit mediterranem Klima wissen die Menschen zu feiern. Was es wo zu entdecken gibt, verrät der Freizeitatlas. Er enthält über 480 Ausflugstipps für Urlaub oder Freizeitgestaltung. Bei 150 Pfälzer Museen, über 100 Burgen, Schlössern und Kirchen, 60 Schwimmbädern und Badeseen, 9 Golfplätzen und mehr als 150 weiteren Attraktionen vom Ziplinepark bis zum Römerschiff sollte für jeden das Passende dabei sein.

@ [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de)



## Kulturmarkt Kaiserslautern



Auf dem 37. Kulturmarkt präsentieren sich über 80 Aussteller noch bis zum 23. Dezember in der Fruchthalle. Zum Großteil findet ein reger Wechsel der Angebotspalette statt. So lohnt es sich, den Markt mehrfach zu besuchen und die Vielfalt an Kunsthandwerk, exklusiven Unikaten, pfiffigen Geschenkideen und Fair-Trade-Produkten karitativer Organisationen zu erleben. Auf zwei Etagen gibt es beispielsweise Keramik, Schmuck, Lichtobjekte, Kerzen, Seifen, Lederwaren, Taschen sowie Produkte aus Holz zu kaufen. Der Markt ist täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet. Im Anschluss können die Besucher noch eines der Konzerte genießen.

@ [www.kaiserslautern.de](http://www.kaiserslautern.de)

## De Edle Wilde

In seiner neuen Comedy-Show „De Edle Wilde“ macht Christian Chako Habekost sein Publikum kurzerhand zur Reisegruppe und sich selbst zum Tourguide und Safari-Ranger. Eine Comedy-Safari auf der Suche nach dem „Edlen Wilden“, der überall sein kann: an der Copacabana und im Wasgau, in Laos und Ludwigshafen-Oppau, im Urwald und im Pfälzerwald, in der afrikanischen Savanne und in der städtischen Notaufnahme, da draußen und in uns allen. Am 28. Dezember macht der Comedian halt im Frankenthaler Congressforum.

@ [www.congressforum.de](http://www.congressforum.de)

